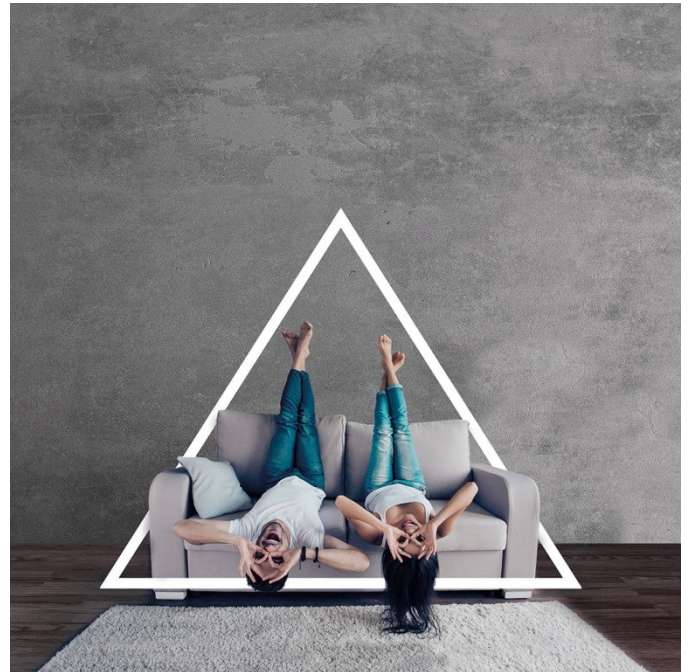


Solvabilitätsquote zum 31.12.2017

456 %

ohne Hilfs- und
Übergangsmaßnahmen



Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (SFCR) 2017

Veröffentlichung bis 7. Mai 2018

Delta Direkt Lebensversicherung AG München

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Inhaltsverzeichnis..... | 2 |
| Abkürzungsverzeichnis..... | 4 |
| Zusammenfassung..... | 6 |
| A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis..... | 10 |
| A.1 Geschäftstätigkeit..... | 10 |
| A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis..... | 12 |
| A.3 Anlageergebnis..... | 13 |
| A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten..... | 13 |
| A.5 Sonstige Angaben..... | 14 |
| B. Governance System..... | 15 |
| B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System..... | 15 |
| B.1.1 Das Governance System im Allgemeinen und seine Angemessenheit im Hinblick auf die Geschäftsstrategie und –tätigkeit des Unternehmens..... | 15 |
| B.1.2 Informationen zur Übertragung von Zuständigkeiten, zu den Berichtspflichten und zur Besetzung der Funktionen im Unternehmen..... | 19 |
| B.1.3 Aufbau der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgane des Unternehmens, Darstellung der Trennung der Zuständigkeiten innerhalb dieser Organe und Beschreibung der Hauptaufgaben und -zuständigkeiten der Schlüsselfunktionen dieser Organe..... | 19 |
| B.1.4 Angaben zu Vergütungsansprüchen..... | 22 |
| B.1.5 Zusätzliche Informationen..... | 23 |
| B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit..... | 23 |
| B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung..... | 26 |
| B.3.1 Beschreibung des Risikomanagementsystems..... | 26 |
| B.3.2 Vorgehensweise bei der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung..... | 27 |
| B.4 Internes Kontrollsystem..... | 29 |
| B.4.1 Beschreibung des Internen Kontrollsystems des Unternehmens..... | 29 |
| B.4.2 Beschreibung der Art und Weise, wie die Compliance Funktion umgesetzt wird..... | 29 |
| B.5 Funktion der internen Revision..... | 31 |
| B.5.1 Beschreibung der Umsetzung der Internen Revision..... | 31 |
| B.5.2 Gewährleistung der Objektivität und Unabhängigkeit der Internen Revision..... | 32 |
| B.6 Versicherungsmathematische Funktion..... | 32 |
| B.7 Outsourcing..... | 33 |
| B.8 Sonstige Angaben..... | 34 |
| C. Risikoprofil..... | 35 |
| C.1 Versicherungstechnisches Risiko..... | 37 |
| C.2 Marktrisiko..... | 38 |
| C.3 Kreditrisiko..... | 39 |
| C.4 Liquiditätsrisiko..... | 39 |
| C.5 Operationelles Risiko..... | 40 |
| C.6 Andere wesentliche Risiken..... | 40 |
| C.7 Sonstige Angaben..... | 41 |
| D. Bewertung für Solvabilitätszwecke..... | 42 |
| D.1 Vermögenswerte..... | 42 |
| D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen..... | 44 |
| D.3 Sonstige Verbindlichkeiten..... | 47 |
| D.4 Alternative Bewertungsmethoden..... | 48 |
| D.5 Sonstige Angaben..... | 48 |

| | |
|--|----|
| E. Kapitalmanagement..... | 49 |
| E.1 Eigenmittel..... | 49 |
| E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung..... | 52 |
| E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung..... | 53 |
| E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen | 54 |
| E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung..... | 54 |
| E.6 Sonstige Angaben | 54 |
| Anhang..... | 55 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---------|---|
| a. G. | auf Gegenseitigkeit |
| ABS | Asset-backet security |
| ADJ | Adjustment (Anpassung für die risikomindernde Wirkung der ZÜB und der latenten Steuern) |
| AG | Aktiengesellschaft |
| AktG | Aktiengesetz |
| BaFin | Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht |
| BP | Basispunkte; 1 Basispunkt = 0,01 Prozent |
| BSCR | Basic Solvency Capital Requirement, d.h. Basissolvvenzkapitalanforderung vor Adjustment (s.o.) und Addition OpRisk (s.u.) |
| BSM | Branchensimulationsmodell |
| BVI | Bundesverband Investment und Asset Management |
| BWR | Bewertungsreserven |
| CAT | Katastrophenrisiko |
| CLN | Credit Linked Note |
| DIIR | Deutsches Institut für Interne Revision |
| EIOPA | European Insurance and Occupational Pensions Authority, europäische Versicherungsaufsicht |
| EK | Eigenkapital |
| EM | Eigenmittel |
| FLAOR | Forward Looking Assessment of Own Risk |
| GCR | Going Concern Reserve |
| GDV | Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. |
| ggü. | gegenüber |
| HGB | Handelsgesetzbuch |
| i.H.v. | in Höhe von |
| i.W. | im Wesentlichen |
| IDW | Institut der Wirtschaftsprüfer |
| IFRS | International Financial Reporting Standards |
| IKS | Internes Kontrollsystem |
| KA | Kapitalanlage |
| KAG | Kapitalanlagegesellschaft |
| KWG | Kreditwesengesetz |
| LV 1871 | Lebensversicherung von 1871 a. G. München |
| LVPA | LV 1871 Private Assurance AG |
| MCR | Minimum Capital Requirement |
| OpRisk | Operationelles Risiko |
| ORSA | Own Risk and Solvency Assessment |
| QRT | Quantitative Reporting Template |
| RfB | Rückstellung für Beitragsrückerstattung |
| RT | Rückstellungstransitional |
| SII | Solvency II |
| SCR | Solvency Capital Requirement |
| SFCR | Solvency and Financial Condition Report |
| SRIS | Stab Risikomanagement |

| | |
|------|-------------------------------------|
| SÜAF | Schlussüberschussanteilsfonds |
| ÜB | Überschussbeteiligung |
| ÜF | Überschussfonds |
| VAG | Versicherungsaufsichtsgesetz |
| VGG | Vermögensgegenstand |
| VmF | Versicherungsmathematische Funktion |
| Vt. | Versicherungstechnisch |
| ZAG | Zukünftige Aktionärsgewinne |
| ZÜB | Zukünftige Überschussbeteiligung |
| ZZR | Zinszusatzreserve |

Zusammenfassung

Die Delta Direkt Lebensversicherung AG München (Delta Direkt) gehört zu den solvenzstärksten Lebensversicherungsunternehmen in Deutschland. Zum aktuellen Stichtag am 31. Dezember 2017 beträgt die Quote 456 Prozent ohne die vorgesehenen Hilfs- oder Übergangsmaßnahmen. Das bedeutet: Aufsichtsrechtlich sind mindestens so hohe Eigenmittel vorzuhalten, um ein schweres Stressszenario zu überstehen, das statistisch gesehen nur alle 200 Jahre auftritt. Wir verfügen über mehr als den vierfachen Wert dieser geforderten Eigenmittel, der sich im Vergleich zum Vorjahr noch einmal verbessert hat.

Wer ist die Delta Direkt?

Die Delta Direkt ist eine Tochtergesellschaft der Lebensversicherung von 1871 a. G. München (LV 1871). Für Kunden und Vermittler ist die Delta Direkt ein Partner für die Absicherung von Todesfallrisiken (Risikolebensversicherung). Mit einer Beitragseinnahme von 58,5 Mio. Euro (2016: 60,7 Mio. Euro) und einer Bilanzsumme von 192,8 Mio. Euro (2016: 181,1 Mio. Euro) ist die Delta Direkt ein bedeutender Versicherer in diesem Segment.

Der Erhalt der Lebensqualität unserer Kunden ist unser Antrieb, faire und transparente Lösungen zu schaffen. Dazu stärken wir kontinuierlich den Kundennutzen und treiben die Digitalisierung der Prozesse voran. So wollen wir nachhaltig und ertragreich wachsen.

Wir gehen davon aus, dass wir weiterhin zu den topplatzierten Versicherern in Deutschland gehören.

Was ist Solvency II?

Am 1. Januar 2016 sind die Solvency-II-Vorschriften in Kraft getreten, um die Eigenmittelerfordernisse eines Unternehmens besser an den eingegangenen Risiken zu bemessen. Darüber hinaus soll mehr Transparenz über die finanzielle Stabilität eines Unternehmens gegeben und die Vergleichbarkeit der Unternehmen erhöht werden.

Die neuen Vorschriften wurden anhand eines Drei-Säulen-Ansatzes umgesetzt. Die erste Säule bildet den Kern. Darin sind die Eigenmittelanforderungen und die Bestimmungen für die Kalkulation der versicherungstechnischen Rückstellungen festgelegt. Die zweite Säule nennt Anforderungen für gute Unternehmensführung (Governance). In der dritten Säule werden erweiterte Transparenz- und Offenlegungspflichten festgelegt.

Welche Trends und Faktoren beeinflussen das Geschäft der Delta Direkt in Zukunft?

Das Marktumfeld in der Versicherungsbranche bleibt anspruchsvoll. Zum einen ändern sich die Bedürfnisse der Kunden und zum anderen bleiben die Zinsen niedrig. Zudem stellt das sich stetig wandelnde Aufsichtsrecht zusätzliche Anforderungen. Bereits in der Vergangenheit haben wir uns darauf konzentriert, unsere Risikotragfähigkeit zu stärken. Diesen Ansatz, auf Basis einer

hohen Finanzstärke attraktive Lösungen für unsere Kunden zu schaffen, werden wir auch weiterhin verfolgen.

Konkret heißt das: Die Risikotragfähigkeit der Delta Direkt konnte durch erhöhte Mittel bei Eigenkapital, freier Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) und Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen Jahr für Jahr gestärkt werden. Insbesondere bei Eigenkapital- und RfB-Quote gehört die Delta Direkt zu den Spitzenreitern im deutschen Markt. Bei unseren Produkten haben wir uns schon frühzeitig auf Verträge zur Todesfallabsicherung konzentriert.

Trotz anhaltender Niedrigzinsen erzielt die Delta Direkt im Solvency-II-Umfeld eine herausragende Bedeckungsquote. Zum aktuellen Stichtag am 31. Dezember 2017 beträgt sie 456 Prozent (2016: 391 Prozent) ohne Nutzung von Hilfs- oder Übergangsmaßnahmen.

Diese hohe Kapitalisierung soll vermeiden, dass wir beispielsweise bei einem Börsencrash zum schlechtesten Zeitpunkt Aktien verkaufen müssen. Stattdessen können wir solche Gelegenheiten zum Zukauf nutzen. Losgelöst von unserer hohen Solvenzquote nutzen wir in der Kapitalanlage Renditechancen zu Gunsten unserer Versicherungsnehmer: Sowohl unsere Aktien- und Beteiligungsquote als auch unsere Immobilienengagements liegen jeweils im bzw. deutlich über dem Marktdurchschnitt.

Was zeichnet die Geschäftstätigkeit und Leistungen der Delta Direkt aus?

Wir sind ein Spezialist für Risikolebensversicherungen (Versicherungen im Todesfall). Dieses Geschäftsfeld ist weitgehend kapitalmarktunabhängig und damit vom aktuellen Niedrigzinsumfeld kaum betroffen. Im Bestand befinden sich noch in sehr geringem Umfang Kapitallebensversicherungen. Die Zinszusatzreserve spielt daher nur eine vernachlässigbar geringe Rolle. Der Wettbewerb im Markt der Risikolebensversicherungen hat sich in den letzten Jahren nochmals deutlich verschärft. Die Delta Direkt hat daher eine grundlegende Produkterneuerung durchgeführt. Ab 2018 stehen vier Basistarife und sieben Zusatzbausteine zur Verfügung, die nach eigenen Bedürfnissen und individuellen Wünschen kombinierbar sind.

Wie hat die Delta Direkt die Solvency-II-Anforderungen an die Geschäftsorganisation umgesetzt?

Die Gesellschaft greift zur Erfüllung der Anforderungen an das Governance-System weitgehend auf die Konzernmutter LV 1871 zurück. Das heißt: Alle Schlüsselfunktionen (Risikomanagement, Interne Revision, Compliance und Versicherungsmathematische Funktion) sind in die Konzernmutter ausgegliedert. Auch im Vorstand besteht Personalunion zur Konzern-Muttergesellschaft. Alle notwendigen Leitlinien im Rahmen des Governance-Systems sind aufgestellt worden, meist in einheitlicher Sichtweise mit der Konzernmutter. Diese werden jährlich überprüft und aktualisiert.

Wie sieht das Risikoprofil der Delta Direkt aus?

Die Struktur des Geschäfts konzentriert sich im Neugeschäft auf Risikolebensversicherungen. Im Bestand sind noch wenige kapitalbildende Verträge enthalten, die sukzessive auslaufen und für das Risikoprofil der Gesellschaft keine signifikante Rolle spielen. Damit übernehmen wir verschiedene Risiken,

die sich erheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken können.

Bei der Kapitalanlage verfolgen wir eine umsichtige Geschäftspolitik. Die Risiken konzentrieren sich auf der Aktivseite auf Zinsanstiegs- und mit deutlichem Abstand auf Kredit (Spread)-, Aktien- und Immobilienrisiken. Es sind nur in geringem Umfang Währungs- und Konzentrationsrisiken im Portfolio vorhanden.

In der Versicherungstechnik wird die Risikosituation bei weitem vom Massenstornorisiko dominiert. Außerdem sind das Sterblichkeitsrisiko (rund ein Viertel des Erstgenannten) und das Katastrophenrisiko von Bedeutung.

Eine Besonderheit der Delta Direkt besteht in dem vorhandenen Zinserhöhungsrisiko. Untypischerweise für einen Lebensversicherer besteht kaum eine Belastung aus den für Altbestände zu erwirtschaftenden Rechnungszinsen, da kaum Kapitalbildungsprozesse existieren. Die zu erwartenden versicherungstechnischen Erträge würden dem gegenüber unter einem Zinsanstieg (durch höhere Diskontierung) leiden. Die Gesellschaft erwirtschaftet seit einigen Jahren deutlich positive Jahresüberschüsse, die über einen Ergebnisabführungsvertrag an die Muttergesellschaft fließen. Die aktuelle Gewinnabführung für das Jahr 2017 lag bei 4 Mio. Euro. Auch für die Zukunft erwarten wir eine ähnliche Größenordnung.

Was ist in der Solvenzbilanz anders als in der bisherigen HGB-Bilanz?

Der Hauptunterschied zwischen der Solvenzbilanz und der HGB-Sichtweise besteht darin, dass sowohl die Kapitalanlagen als auch die Ansprüche der Versicherungsnehmer in der Solvenzbilanz zu Marktwerten gezeigt werden. Dadurch wird der Wert der Verpflichtungen im derzeitigen Zinsumfeld höher angesetzt und deutlich vorsichtiger bewertet. Die Solvenzbilanz zeigt im Gegenzug auch Stille Reserven der Vermögenswerte vollständig auf.

Die Marktwerte der Zahlungsflüsse von und zu Versicherungsnehmern hängen insbesondere von zwei Faktoren ab: den getroffenen Annahmen über die zukünftige Kapitalmarktentwicklung und dem künftigen Verhalten des Managements. Gestaltungsspielräume bei der Berechnung der Solvenzquote wurden von uns nicht ausgereizt. Insbesondere haben wir keine Zinsuntergrenze abgebildet. Außerdem haben wir auf eine dynamische Modellierung der Kapitalanlageallokation verzichtet. Damit ist ein möglicher Verkauf von Immobilien und Aktien bei ungünstiger Ergebnissituation gemeint. Wir halten jedoch das Signal für wichtig, auch dauerhaft an rentablen Anlageklassen festzuhalten.

Was bedeutet das für die Kapitalstärke der Delta Direkt?

Unsere Solvenzsituation ist mit einer SCR-Bedeckungsquote von 456 Prozent außergewöhnlich stark. Die SCR-Bedeckungsquote stellt das Verhältnis von anrechenbaren Eigenmitteln zur Solvenzkapitalanforderung (Solvency Capital Requirements, SCR) dar. Die Solvenzkapitalanforderungen sind eben jene Mittel, die benötigt werden, um ein schweres Stressszenario zu überstehen, das statistisch gesehen nur alle 200 Jahre auftritt. In Zahlen heißt das für die Delta Direkt: Es liegen Eigenmitteln in Höhe von 111,9 Mio. Euro im Verhältnis zu einer Solvenzkapitalanforderung von 24,5 Mio. Euro vor.

Neben der Solvenzkapitalanforderung sieht die Aufsicht eine geringere Mindestkapitalanforderung (Minimum Capital Requirement, MCR) als absolute Untergrenze vor. Das MCR der Delta Direkt beträgt 6,1 Mio. Euro, was bei Eigenmitteln von 111,9 Mio. Euro zu einer MCR-Bedeckungsquote von 1.825 Prozent führt. Die Angaben beziehen sich auf Werte ohne Hilfs- oder Übergangsmaßnahmen. Die Delta Direkt hat weder die Volatilitätsanpassung noch eine der möglichen Übergangsmaßnahmen beantragt.

Im Vergleich zur Jahresrechnung 2016 haben sich die Eigenmittel von 106,5 auf 111,9 Mio. Euro erhöht. Zurückzuführen ist das auf gestiegenem Eigenkapital und erhöhtem Überschussfonds. Zudem haben sich die Gesamtrisiken (SCR) von 27,3 auf 24,5 Mio. Euro vermindert, was vor allem auf einen Rückgang der Marktrisiken beruht.

Wir gehen davon aus, dass wir auch in den nächsten Jahren eine sehr gute Solvenzquote aufweisen werden und keine Hilfs- oder Übergangsmaßnahmen benötigen.

Wie profitieren Kunden von unserer außergewöhnlichen Solvenzstärke?

Auch im Geschäftsfeld der Risikolebensversicherung ist es für den Kunden sehr wichtig, einen langfristig stabilen Vertragspartner zu haben. Mit einer hohen Solvenzquote bringen wir auch zum Ausdruck, dass wir in Zukunft absehbar in der Lage sein werden, die Nettobeiträge unserer Kunden stabil zu halten. Beitragserhöhungen beabsichtigen wir auch langfristig nicht. Die Kunden der verbliebenen kapitalbildenden Verträge profitieren von der Kapitalstärke ebenfalls. Für sie sind künftig attraktive Überschussbeteiligungen zu erwarten, insbesondere auch als Beteiligung an den Bewertungsreserven.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

a) Name und Rechtsform:

Die Delta Direkt Lebensversicherung AG München agiert als Aktiengesellschaft (AG).

b) Name und Kontaktdaten der zuständigen Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorfer Str. 108
53117 Bonn

Postfach 1253
53002 Bonn

Fon: 0228 / 4108 - 0
Fax: 0228 / 4108 - 1550

E-Mail: poststelle@bafin.de

De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de

c) Name und Kontaktdaten des externen Abschlussprüfers des Unternehmens

Die Jahresabschlussprüfung (inklusive Solvabilitätsübersicht) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Haßlinger Treuhand GmbH vorgenommen.

Haßlinger Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Rebgarten 24
55545 Bad Kreuznach

d) Angaben von Haltern von qualifizierten Beteiligungen

Die Lebensversicherung von 1871 a. G. München (Maximiliansplatz 5, 80333 München) hält unmittelbar 100 Prozent der Aktien der Delta Direkt Lebensversicherung AG.

e) Stellung des Unternehmens innerhalb der Struktur der Gruppe

Der Kreis der mit dem Mutterunternehmen LV 1871 verbundenen Unternehmen umfasst folgende Gesellschaften:

- Delta Direkt Lebensversicherung AG München, München
- TRIAS Versicherung AG, München
- LV 1871 Pensionsfonds AG, Vaduz
- LV 1871 Private Assurance AG, Vaduz
- MAGNUS GmbH, München
- 71circles GmbH, München

Lebensversicherung von 1871 a. G. München

Delta Direkt
Lebensver-
sicherung
AG
München

LV 1871
Private
Assurance
AG

TRIAS
Versich-
erung AG

LV 1871
Pensions-
fonds AG

MAGNUS
GmbH

71circles
GmbH

Die Gesellschaften befinden sich im Alleineigentum der LV 1871. Die Unternehmen bedienen sich zur Erfüllung ihres Betriebszweckes weitgehend des Innen- und Außendienstes der LV 1871. Zwischen der LV 1871 und der Delta Direkt wurde im Geschäftsjahr 2014 ein Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Alle verbundenen Unternehmen mit Ausnahme der 71circles GmbH wurden in den Konzernabschluss der LV 1871 einbezogen

f) Wesentliche Geschäftsbereiche und geografische Regionen, in denen es seine Tätigkeiten nachgeht

Die Geschäftstätigkeit der Delta Direkt besteht in der Übernahme biometrischer Risiken sowie der Umsetzung von Beiträgen in garantierte Leistungen und dem Erwirtschaften von Überschüssen für ihre Versicherungsnehmer in Deutschland.

g) etwaige wesentliche Geschäftsvorfälle oder sonstige Ereignisse im Berichtszeitraum (Informationen über neue Geschäftsbereiche, Unternehmenszusammenschlüsse, Bestandübertragungen, Veränderungen der Beteiligungsquoten)

Keine wesentlichen Änderungen bei den Geschäftsbereichen, strategischen Beteiligungen oder Versicherungsbeständen.

A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis

Die Gesellschaft betreibt klassisches Lebensversicherungsgeschäft mit Überschussbeteiligung.

Versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

| Versicherungstechnisches Ergebnis im Überblick | | | | |
|--|--|---------|-------------|--|
| in Tsd. Euro | Geschäftsbereich für: Lebensversicherungs- verpflichtungen | | Veränderung | |
| | Versicherung mit Überschuss- beteiligung | | | |
| | 2017 | 2016 | | |
| Gebuchte Prämien | | | | |
| Brutto | 58.511 | 60.711 | -4% | |
| Anteil der Rückversicherer | 3.428 | 3.602 | -5% | |
| Netto | 55.082 | 57.109 | -4% | |
| Verdiente Prämien | | | | |
| Brutto | 59.043 | 61.243 | -4% | |
| Anteil der Rückversicherer | 3.574 | 3.653 | -2% | |
| Netto | 55.469 | 57.590 | -4% | |
| Aufwendungen für Versicherungsfälle | | | | |
| Brutto | 12.390 | 19.790 | -37% | |
| Anteil der Rückversicherer | 1.486 | 2.896 | -49% | |
| Netto | 10.904 | 16.894 | -35% | |
| Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen | | | | |
| Brutto | - 5.844 | - 4.451 | 31% | |
| Anteil der Rückversicherer | - | - | | |
| Netto | - 5.844 | - 4.450 | 31% | |
| Angefallene Aufwendungen | 4.525 | 5.216 | -13% | |
| Sonstige Aufwendungen | | | | |
| Gesamtaufwendungen | | | | |

Tabelle 1- Versicherungstechnisches Ergebnis Delta Direkt nach Geschäftsbereichen zum 31.12.2017

Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich im Geschäftsjahr 2017 auf 58,511 Mio. Euro (2016: 60,711 Mio. Euro). An die Rückversicherer wurden 3,428 Mio. Euro (2016: 3,602 Mio. Euro) abgeführt.

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung beliefen sich auf 59,043 Mio. Euro (2016: 61,243 Mio. Euro). Es liegen angefallene Aufwendungen i.H.v. 4,525 Mio. Euro (2016: 5,216 Mio. Euro) vor. Diese setzen sich aus Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen zusammen.

Der fast ausschließlich aus Todesfallversicherungen bestehende Vertragsbestand unserer Gesellschaft trägt zum guten Bruttoüberschuss und damit auch zum Jahresergebnis vor Gewinnabführung 2017 der Delta Direkt maßgeblich bei.

A.3 Anlageergebnis

Erträge aus und Aufwendungen für Anlagegeschäfte nach Assetklassen

In der folgenden Übersicht sind die Anlageklassen Delta Direkt zum 31.12.2017 im Vergleich zum Vorjahr dargestellt:

| Anlageklassen Delta Direkt | | | | | | | | |
|----------------------------|--------------|------------------------|--------------|-------------|------------------------------|--------------------------|------------|-------------------|
| 31.12.2017 | in Tsd. Euro | Buchwert 31.12.2017 | Ertrag | a.o. Ertrag | Verwaltungs- aufwendungen | Veräußerungs- verlust | Afa | Netto- Erträge |
| Immobilien | | 14.187 | 879 | 0 | 252 | 0 | 93 | 534 |
| Vorjahr | | 14.280 | 869 | 0 | 254 | 0 | 93 | 522 |
| Festverzinsliche Anlagen | | 149.584 | 4.683 | 456 | 106 | 0 | 201 | 4.832 |
| Vorjahr | | 140.610 | 4.844 | 284 | 106 | 49 | 0 | 4.973 |
| Aktien und Beteiligungen | | 7.366 | 379 | 0 | 0 | 0 | 0 | 379 |
| Vorjahr | | 6.136 | 149 | 0 | 0 | 0 | 0 | 149 |
| Fonds | | 14.539 | 358 | 14 | 24 | 0 | 0 | 348 |
| Vorjahr | | 11.168 | 279 | 198 | 24 | 0 | 0 | 453 |
| Rest | | 95 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| Vorjahr | | 95 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 |
| Summe | | 185.770 | 6.299 | 470 | 382 | 0 | 294 | 6.093 |
| Vorjahr | | 172.289 | 6.144 | 482 | 384 | 49 | 93 | 6.100 |
| Δ zum Vorjahr | | 8% | 3% | -3% | -1% | -100% | 216% | 0% |

Tabelle 2 - Anlageklassen Delta Direkt zum 31.12.2017

Der Bestand der Kapitalanlagen ist um 8 Prozent von 172,289 Mio. Euro auf 185,770 Mio. Euro gewachsen. Der Nettoertrag bleibt gegenüber dem Vorjahr fast konstant bei 6,093 Mio. Euro, was zu einer leicht sinkenden Nettoverzinsung von 3,4 Prozent führt (2016 3,6 Prozent).

Die Bewertungsreserven (HGB) sind im Jahr 2017 von 28,615 Mio. Euro auf 28,790 Mio. Euro angestiegen. Hauptquelle dieses Anstiegs sind die Immobilien, während im Gegenzug die direkten festverzinslichen Anlagen etwas Reserven eingebüßt haben.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne oder Verluste lagen nicht vor.

Anlagen in Verbriefungen

Anlagen in Verbriefungen in Form von ABS, CLN oder vergleichbaren komplexen Verbriefungsstrukturen hat die Delta Direkt nicht getätigt. Klassische deutsche Pfandbriefe und Covered Bonds aus anderen europäischen Staaten spielen in unserer Kapitalanlage dagegen eine bedeutende Rolle. Risiken daraus werden durch Analysen der Deckungsstöcke sowie der relevanten nationalen rechtlichen Rahmenbedingungen begrenzt.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Die Delta Direkt weist im Rahmen der Nichtversicherungstechnischen Rechnung Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes wie Aufsichtsrat, Prüfungskosten und Verbandsbeiträge als Sonstige Aufwendungen aus.

Das Rückversicherungssaldo für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft beträgt:

| Rückversicherungssaldo | | |
|--|-------------|-------------|
| in Euro | 2017 | 2016 |
| Verdiente Beiträge | -3.573.869 | -3.653.462 |
| Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle | 1.486.310 | 2.896.272 |
| Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb | 1.149.966 | 554.919 |
| Zwischensumme | -937.594 | -202.272 |
| Sonstige Erträge und Aufwendungen | -92.704 | -89.444 |
| Saldo zulasten (+)/zugunsten (-) der Rückversicherer | -1.030.299 | -291.716 |

Abbildung 1 – Ergebnisse Nichtversicherungstechnische Rechnung Delta Direkt zum 31.12.2017

A.5 Sonstige Angaben

Die Muttergesellschaft Lebensversicherung von 1871 a. G. München (LV 1871) ist 100 -prozentige Anteilsinhaberin der Delta Direkt. Die Tochtergesellschaft wird daher im Konzernabschluss voll konsolidiert.

Die Muttergesellschaft erbringt der Tochtergesellschaft Dienstleistungen, da diese abgesehen von den Unternehmensgremien über keine Mitarbeiter verfügt. Dies ist in Dienstleistungsverträgen entsprechend geregelt.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2017 bestehen aus dem laufenden Abrechnungsverkehr Forderungen der LV 1871 gegenüber der Delta Direkt in Höhe von 2,870 Mio. Euro (2016: 2,774 Mio. Euro).

Eine weitere finanzielle Verflechtung in Form von gegenseitig gewährten Darlehen (insbesondere Nachrangdarlehen) besteht nicht.

Beziehungen in Form gruppeninterner Rückversicherung bestehen zwischen der Delta Direkt und der LV 1871 ebenfalls nicht.

Zwischen der Delta Direkt und der LV 1871 besteht seit 2014 ein Ergebnisabführungsvertrag, der eine vollständige Ergebnisabführung (bzw. Verlustübernahme) der Delta Direkt an die LV 1871 vorsieht.

B. Governance System

Die Delta Direkt Lebensversicherung AG München (Delta Direkt) ist eine 100 - prozentige Tochtergesellschaft der Lebensversicherung von 1871. Auf Grund der rechtlichen Anforderungen an Gruppen legt die LV 1871 als zuständiges Unternehmen die Anforderungen an das Governance System der Delta Direkt fest. Die Delta Direkt setzt die Governance Anforderungen nicht selbst um, da sie sämtliche operativen Tätigkeiten im Rahmen von Funktionsausgliederungsverträgen auf die Muttergesellschaft ausgelagert hat. Für die vier Schlüsselfunktionen sind Ausgliederungsbeauftragte ernannt. Mangels eigener Mitarbeiter und im Hinblick auf die rein gruppeninterne Ausgliederung auf das Mutterunternehmen, wurde unter Anwendung des Proportionalitätsgrundsatzes von der Einsetzung weiterer Ausgliederungsbeauftragter für die Ausgliederung sonstiger wichtiger Funktionen oder Versicherungstätigkeiten abgesehen. Die folgenden Angaben beschreiben das bei der LV 1871 praktizierte Verfahren, das auch für die ausgelagerten Tätigkeiten der Delta Direkt gilt.

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

B.1.1 Das Governance System im Allgemeinen und seine Angemessenheit im Hinblick auf die Geschäftsstrategie und –tätigkeit des Unternehmens

Auf Grund der Auslagerung sämtlicher Tätigkeiten auf die Muttergesellschaft LV 1871 werden alle Tätigkeiten und Funktionen durch Mitarbeiter auf dem Dienstleistungsweg durchgeführt, Einzelheiten regeln entsprechende Outsourcing Vereinbarungen. Für alle der Finanzaufsicht unterfallenden Unternehmen der LV 1871 Unternehmensgruppe sind die den aktuellen externen Anforderungen entsprechenden Standards in einem Governance Kodex definiert, der auch vom Vorstand der Delta Direkt unterzeichnet wurde.

Im Folgenden wird das Governance System in der LV 1871 Unternehmensgruppe – für die Delta Direkt durchgeführt bei der LV 1871 – beschrieben.

Die LV 1871 Unternehmensgruppe hat sich unter Berücksichtigung von Wesensart, Umfang und Komplexität der Geschäftstätigkeit und der Risikoneigung in den Solounternehmen und in der Unternehmensgruppe die im Folgenden abgebildete Governance Struktur gegeben:

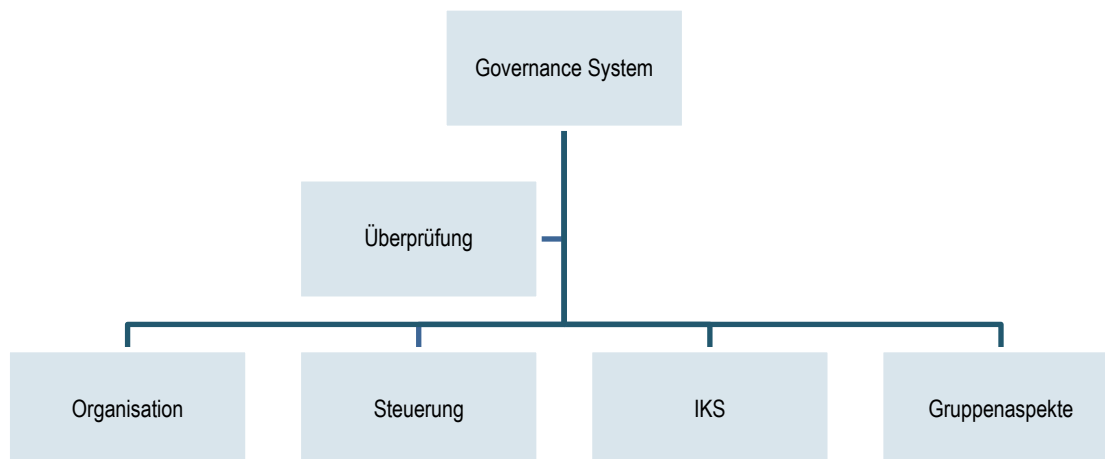


Abbildung 2 - Governance System

Die Unternehmensführung ist verantwortlich für die Einrichtung eines funktionsfähigen Governance Systems. Ziel ist durch unternehmens- und gruppenweite Festlegungen für die folgenden Governance Bereiche: Organisation, Steuerung, Internes Kontrollsystem und Gruppenaspekte proportional zum Risikoprofil des Unternehmens und der Unternehmensgruppe die Legalitätspflicht der Unternehmensführung einzuhalten und eine verantwortungsbewusste Unternehmensführung und –kontrolle sicherzustellen.

Wesentliche Änderungen am Governance-System haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Die wesentlichen Festlegungen zum Governance System sind:

Organisation:

Die gültige Aufbauorganisation mit Zuordnung der Schlüsselfunktionen zu den Vorstandsressorts ist in dem nachstehenden vereinfachten Organigramm dokumentiert. Die Ablauforganisation ist eine Matrixorganisation mit Prozessverantwortlichen.

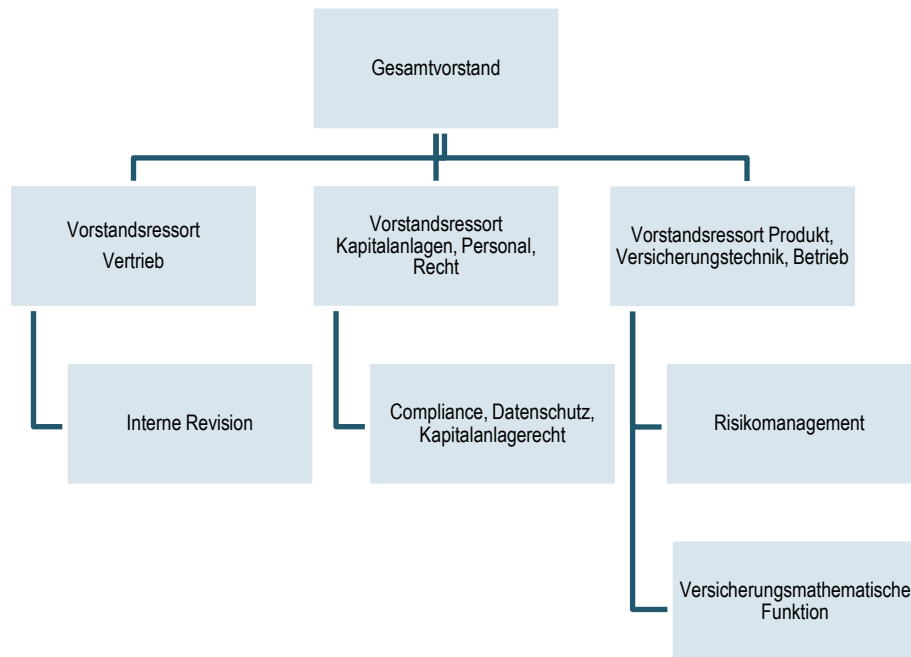


Abbildung 3 - Organisationsplan

Potenzielle Interessenkonflikte (z.B. Aufbau und Überwachung/Kontrolle von Risikopositionen) bei der Zuteilung und Wahrnehmung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten werden im Rahmen des Governance Systems identifiziert und durch geeignete Maßnahmen zur Funktionstrennung durch die Geschäftsleitung wirksam begrenzt. Die sich hieraus ergebenden Risiken sind an das Risikomanagement zu melden. Auch die Maßnahmen werden im Rahmen des Risikomanagements angemessen dokumentiert. Eine interne Leitlinie enthält die Verpflichtung zur Vermeidung von potenziellen Interessenkonflikten bis hin zu Korruption und Bestechung.

Steuerung:

Die Steuerung beinhaltet solche Aktionen, die maßgeblichen Einfluss auf die Lenkung und Koordination der an der Ausrichtung des Unternehmens beteiligten Gremien (Aufsichtsorgan, Geschäftsleitung), Funktionen, Führungskräfte und Mitarbeiter haben.

Die Geschäftsleitung verantwortet die allgemeine Unternehmensstrategie und die daraus abgeleiteten weiteren Strategien, insbesondere die Risikostrategie.

Zur Unternehmenssteuerung gehören im Wesentlichen die nachfolgenden Elemente:

1. Unternehmensstrategie
 - nach Entwicklungsfeldern
 - abgeleitete Teilstrategien (z.B. Risikostrategie, Kapitalanlagenstrategie, IT-Strategie, Produkt- und Vertriebsstrategie etc.)
 - Ableitung strategischer Zielsetzungen
2. Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)
 - unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
 - vorausschauende Beurteilung der Solvenzsituation (FLAOR) inkl. Kapitalmanagement
 - Stresstests im Hinblick auf die angestrebte jederzeitige Sicherstellung der Solvabilität

- Ableitung von Handlungsempfehlungen für Strategie- und Unternehmensplanung
- 3. Unternehmensplanung
 - Zielplanung (Unternehmens-, Bereichs-, Mitarbeiterziele)
 - Geschäftszahlenplanung, Vertriebsplanung, Kapitalanlageplanung, Personalplanung, Kostenplanung, Projektplanung, Risikoerfassung
- 4. Controlling / Monitoring
 - unterjährige Berichterstattung zu Zielerreichung, Geschäftsentwicklung und Budgetauslastung
 - Ableitung von Handlungsempfehlungen
- 5. Vergütungs- und Anreizsysteme
 - Berücksichtigung von langfristigen Unternehmensinteressen
 - Vermeidung von Interessenskonflikten

Die erforderlichen Aktivitäten sind prozessbezogen in den jeweiligen Prozessmodellen bzw. funktionsbezogen in den entsprechenden Leitlinien dokumentiert.

Internes Kontrollsystem (IKS):

Das Interne Kontrollsystem als wesentlicher Bestandteil des Governance Systems der LV 1871 Unternehmensgruppe orientiert sich am Modell der drei Verteidigungslinien, basiert auf den vorhandenen Prozessen und umfasst alle Organisationseinheiten.

Ein wesentlicher Bestandteil des Internen Kontrollsystems ist die Darstellung der vorhandenen Kontrollen in den entsprechenden Prozessmodellen. Die Funktionsweise des Internen Kontrollsystems sowie die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Beteiligten sind unter Kapitel B.4 dieses Berichtes wiedergegeben.

Gruppenaspekte:

Aufgrund der personellen Überschneidungen zwischen der LV 1871 (als Muttergesellschaft) und den Unternehmen Delta Direkt und TRIAS als 100 - prozentigen Tochtergesellschaften wurden aus Gründen der Proportionalität gemeinsame Leitlinien (z.B. Interne Revision, IKS) erstellt.

Die LV 1871 ist das für die LV 1871 Unternehmensgruppe zuständige Unternehmen i.S.v. Solvency II und verantwortet ein einheitliches Gruppenverständnis im Governance Bereich einschließlich der dazu erforderlichen Kommunikation in der Gruppe.

Interne Überprüfung des Governance Systems.

Die Überprüfung des Governance Systems in der LV 1871 Unternehmensgruppe besteht aus zwei Teilen:

Im ersten Teil erfolgt durch die Interne Revision eine jährliche Prüfung der formalen Anforderungen (Formale Prüfung). Hierunter zählt u.a. die Prüfung der Leitlinien auf Aktualität sowie die Prüfung der Einrichtung und Ausgestaltung der Schlüsselfunktionen.

Im zweiten Teil erfolgt durch die Interne Revision eine inhaltliche Prüfung des Governance-Systems. Hierbei werden die Bestandteile des Governance Systems (z.B. Internes Kontrollsystem, Schlüsselfunktionen, Outsourcing) auf Basis des Revisionsplans durch die Interne Revision geprüft. Daraus erfolgt

u.a. für das Interne Kontrollsystem sowie für das Risikomanagement eine jährliche Prüfung. Die weiteren Bestandteile (z.B. Schlüsselfunktionen, Outsourcing, Fit und Proper) werden in einem 3-jährigen Turnus geprüft.

Die Ergebnisse der formalen Prüfung sowie die im entsprechenden Prüfungsjahr durchgeführten inhaltlichen Prüfungen werden durch die Interne Revision in einem Revisionsbericht dokumentiert. Neben den Prüfungsergebnissen der Internen Revision enthält der Revisionsbericht auch die wesentlichen Ergebnisse der Überwachungsaufgaben der anderen Schlüsselfunktionen.

Zusätzlich zum Revisionsbericht wird durch den Solvency II-Arbeitskreis (Verantwortliche Inhaber der Schlüsselfunktionen, Leitung Recht, Leitung Controlling/ Projektmanagement, Leitung Personal) ein Votum über die Prüfung des Governance Systems abgegeben. Dieses Votum stellt u.a. die Überprüfung der Internen Revision als Bestandteil des Governance Systems sicher.

Der Revisionsbericht wird zusammen mit dem Votum des Solvency II-Arbeitskreises dem Gesamtvorstand zur Verfügung gestellt.

B.1.2 Informationen zur Übertragung von Zuständigkeiten, zu den Berichtspflichten und zur Besetzung der Funktionen im Unternehmen

Zuständigkeiten:

Die Zuständigkeiten werden im Unternehmen in verschiedener Form geregelt und zwar durch:

- die Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation einschließlich der zugehörigen Prozesse
- die Rollenbeschreibungen für die Tätigkeitszuordnung zu bestimmten Stellen
- die Kompetenzregelungen zur Festlegung des Umfangs von Vollmachten
- Vertretungsregelungen

Berichtspflichten:

Die Berichtspflichten für die Schlüsselfunktionen wurden durch Leitlinien inhaltlich konkretisiert. Die Berichtspflichten von Vorstand und Aufsichtsrat richten sich nach Satzung und Geschäftsordnung sowie den nationalen gesetzlichen Vorgaben.

Besetzung der Funktionen in Unternehmen der LV 1871 Gruppe:

Die Besetzung der Funktionen erfolgt durch einen Recruitingprozess, der Qualifikation und Zuverlässigkeit von Mitarbeitern sicherstellt und für die Schlüsselfunktionen auf Grund einer Leitlinie Verbindlichkeit aufweist (siehe unter Kapitel B.2).

B.1.3 Aufbau der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgane des Unternehmens, Darstellung der Trennung der Zuständigkeiten innerhalb dieser Organe und Beschreibung der Hauptaufgaben und -zuständigkeiten der Schlüsselfunktionen dieser Organe

Leitungs- und Aufsichtsorgane der Delta Direkt:

- **Der Vorstand:** Er führt die Geschäfte der Gesellschaft nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung, der Geschäftsordnung des Vorstands und der Anstellungsverträge in eigener Verantwortung. Die Geschäftsfüh-

rungsaufgaben des Vorstands sind in folgende Ressorts aufgeteilt (siehe auch Organisationsplan unter B.1.1):

- Ressort Produkt, Versicherungstechnik, Betrieb
- Ressort Kapitalanlagen, Personal, Recht
- Ressort Vertrieb

Jedes Vorstandsmitglied ist im Rahmen des ihm durch den Ressortverteilungsplan zugewiesenen Bereichs einzelgeschäftsführungsbefugt, es muss sich bei ressortübergreifenden Themen mit den anderen betroffenen Vorstandsmitgliedern abstimmen.

Der Vorstand entscheidet in seiner Gesamtheit insbesondere über

- Angelegenheiten, für die das Gesetz, die Satzung oder die Geschäftsordnung eine Entscheidung durch den Gesamtvorstand ausdrücklich vorsehen,
- grundsätzliche Fragen der Organisation, der Geschäftspolitik, der Unternehmensstrategie, sowie der langfristigen Unternehmensplanung,
- Leitungsaufgaben betreffend die Einrichtung und Überwachung eines Risikomanagement-, Revisions- und internen Kontrollsystems,
- Angelegenheiten, in denen die Zustimmung des Aufsichtsrats einzuholen ist,
- die Aufstellung des Jahresabschlusses und den Lagebericht der Gesellschaft,
- die Einberufung der Mitgliederversammlung und über Anträge und Vorschläge des Vorstands zur Beschlussfassung durch die Mitgliederversammlung,
- Meinungsverschiedenheiten über ressortinterne Entscheidungen oder bei fehlender Einigung bei ressortübergreifenden Angelegenheiten
- oder wenn ein Vorstandsmitglied dies ausdrücklich beantragt.

Die Zusammenarbeit mit unternehmens- und betriebsverfassungsrechtlichen Organen, insbesondere der Mitgliederversammlung, Aufsichtsrat, Betriebsrat und Belegschaft sowie mit Behörden und Öffentlichkeit insbesondere Medien obliegt dem Gesamtvorstand, soweit nicht Geschäftsführungsaufgaben betroffen sind, die nach dem Geschäftsverteilungsplan einzelnen Vorstandsmitgliedern zugewiesen sind.

Darüber hinaus enthält die Geschäftsordnung des Vorstands eine Aufzählung von Geschäften, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Dem Vorstand obliegt die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung des Unternehmens sowie die Abgabe von Willenserklärungen für das Unternehmen. Vertretungsberechtigt sind laut Satzung zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied zusammen mit einem Prokuristen.

Der Vorstand ist satzungsgemäß ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Versicherungsbedingungen einzuführen oder zu ändern.

- **Der Aufsichtsrat:** Dem Aufsichtsrat obliegen die durch Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben, insbesondere die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands sowie die Regelung ihrer Dienstverhältnisse. Darüber hinaus sind laut Satzung und Geschäfts-

ordnungen verschiedene Geschäfte des Vorstands zustimmungspflichtig.

Darüber hinaus ist es Aufgabe des Aufsichtsrats, den Vorstand bei der Leitung und strategischen Ausrichtung des Unternehmens regelmäßig zu beraten und ihn in der Geschäftsführung zu überwachen. Der Aufsichtsrat führt seine Geschäfte nach den Vorschriften der Gesetze, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Ausschüsse sind aus Gründen der Proportionalität nicht eingerichtet worden, denn zwischen dem Aufsichtsrat der Muttergesellschaft LV 1871 und der 100 -prozentigen Tochtergesellschaft Delta Direkt besteht Personenidentität.

Schlüsselfunktionen und deren Aufgaben und Verantwortlichkeiten:

Wesentliche Elemente des Governance-Systems sind die sogenannten Schlüsselfunktionen – für Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematik und die Interne Revision.

Die Risikomanagementfunktion unterstützt den Gesamtvorstand maßgeblich bei der Identifizierung, Kontrolle und Steuerung von Risiken (B.3). Es überwacht als zweite Verteidigungslinie die risikoezeugenden Unternehmensbereiche.

Die Versicherungsmathematische Funktion koordiniert und überwacht die Berechnung der unter Solvency II vorgeschriebenen versicherungstechnischen Rückstellungen (B.6).

Die Compliance-Funktion ist für die Identifizierung, Bewertung und Überwachung von Compliance-Risiken sowie bei der Beratung ggü. dem Vorstand tätig (B.4.2).

Die Interne Revision prüft als sog. dritte Verteidigungslinie das System interner Kontrollen auf Wirksamkeit, die Angemessenheit wesentlicher Prozesse im Unternehmen sowie die Angemessenheit und Wirksamkeit des gesamten Governance-Systems (B.5).

Sämtliche Schlüsselfunktionen sind an die Muttergesellschaft LV 1871 ausgelagert und Ausgliederungsbeauftragte wurden bestellt.

Die LV 1871 hat die genannten Schlüsselfunktionen im Unternehmen eingerichtet und in die Aufbau- und Ablauforganisation integriert. In den internen Leitlinien der vier Schlüsselfunktionen wird die organisatorische Einbindung innerhalb der Aufbauorganisation sowie Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Schnittstellen dieser Funktionen geregelt. Die Funktionen sind, um die Unabhängigkeit und Funktionstrennung zu unterstützen, in eigenen Einheiten organisiert, die jeweils direkt verschiedenen Vorstandsressorts zugeordnet sind.

Wesentlicher Aspekt ist hierbei die direkte Berichterstattung gegenüber dem Vorstand, welche turnusmäßig mindestens einmal jährlich in gesonderten schriftlichen Berichten sowie darüber hinaus ad hoc aus besonderem Anlass erfolgt.

Einhaltung der Funktionstrennung:

Die Funktionstrennung zwischen den Schlüsselfunktionen ist regelmäßig durch Einrichtung getrennter Organisationseinheiten sichergestellt, die Unabhängigkeit durch die verschiedenen Leitlinien gewährleistet. Sofern durch eine

Interessenkollision zusätzliche Risiken entstehen könnten, ist dies im Rahmen des Risikomanagements (z.B. durch das Vier-Augen Prinzip) berücksichtigt.

Schnittstellen:

Zwischen den Funktionen bestehende Schnittstellen sind durch konkrete Festlegungen in den Leitlinien berücksichtigt. Durch die Einrichtung eines „Arbeitskreises Solvency II“, dem die verantwortlichen Personen in den Schlüsselfunktionen bei der LV 1871 sowie weitere Beteiligte angehören, können Schnittstellenfragen im operativen Betrieb geklärt werden.

B.1.4 Angaben zu Vergütungsansprüchen

Grundsätze der Vergütungsleitlinien

Die Delta Direkt beschäftigt über die Organe hinaus keine eigenen Mitarbeiter, sondern greift über Dienstleistungsvereinbarungen auf die Ressourcen der LV 1871 zurück. Die Vergütungspolitik der LV 1871 ist darauf ausgerichtet, falsche Anreize und potenziell schädliche Auswirkungen schlecht ausgestalteter Vergütungsstrukturen zu vermeiden. Die Vergütungspolitik der LV 1871 soll ein wirksames Risikomanagement begünstigen, nicht zur Übernahme von unangemessenen Risiken ermutigen und Interessenkonflikte vorbeugen.

Vergütungssystem

Die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats werden satzungsgemäß durch Beschluss der Mitgliederversammlung beziehungsweise der Hauptversammlung festgelegt. Dabei sind keine variablen Vergütungsbestandteile vorgesehen.

Alle Mitarbeiter der LV 1871 erhalten marktgerechte Fixgehälter und gegebenenfalls zusätzliche Sonderzahlungen, die einer regelmäßigen Überprüfung unterliegen.

Der Schwerpunkt der Vergütungspolitik der LV 1871 liegt auf der Zahlung von Fixgehältern, die im branchenüblichen Rahmen liegen und im wesentlichen über den gültigen Tarifverträge für die private Versicherungswirtschaft geregelt sind. Dadurch sollen Interessenkonflikte vermieden und die Einhaltung und Erreichung der Geschäfts- und Risikostrategie der LV 1871 begünstigt werden.

Die bisherige Vergütungs-Richtlinie der LV 1871 umfasst Regelungen zur Zahlung von variablen Vergütungselementen. Führungskräfte erhalten einmal jährlich eine leistungsabhängige Tantiemenzahlung die zwischen 8 Prozent und 15 Prozent der Jahresgrundgehältes beträgt. Maßgeblich für die Höhe der Tantieme ist der Zielerreichungsgrad der individuellen Ziele. Die Verhältnismäßigkeit wird regelmäßig bewertet und die Angemessenheit der Regelungen zum Auszahlungsprozess überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Für unsere Mitarbeiter im Außendienst beträgt der variable Vergütungsbestandteil im Durchschnitt 40 Prozent der Gesamtvergütung.

Wir bieten unseren Führungskräften, Schlüsselfunktionen und Mitarbeitern keine Aktienoptionen, Aktien oder Zusatzrenten als Vergütungsbestandteile an. Auch eine generelle Vorruhestandsregelung ist bei der LV 1871 nicht vorhanden.

Vergütung im Innendienst

| fixe Gehaltsbestandteile | variable Vergütungsbestandteile | |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">▪ monatliches Grundgehalt▪ Urlaubs-/Weihnachtsgratifikation▪ Tätigkeits- und/ oder Verantwortungszulagen | <ul style="list-style-type: none">▪ leistungsbezogene Tantieme für Führungskräfte▪ 8 % - 15 % des Grundgehaltes | <ul style="list-style-type: none">▪ Sonderzahlung für besondere Leistung für Mitarbeiter▪ max. 0,5 % eines Bruttomonatsgehalts |

Vergütungsbestandteile für
Führungskräfte, Schlüsselfunktionen, Fachexperten und Innendienstmitarbeiter

Vergütung im Außendienst

| fixe Gehaltsbestandteile | variable Vergütungsbestandteile |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">▪ monatliches Grundgehalt▪ Urlaubs-/Weihnachtsgratifikation▪ Tätigkeits- und/ oder Verantwortungszulagen▪ Dienstwagen | <ul style="list-style-type: none">▪ monatliche Superprovision▪ jährliche umsatz- und qualitätsabhängige Bonifikationszahlung |

Vergütungsbestandteile für
Außendienstmitarbeiter und Leiter Filialdirektion

B.1.5 Zusätzliche Informationen

Keine relevanten Sachverhalte vorhanden

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

Die Leitlinien „fit und proper“ für Vorstand und Aufsichtsrat richten sich nach den einschlägigen nationalen und europarechtlichen Vorschriften für Gremienmitglieder in Versicherungsunternehmen.

Auf Basis dieser Leitlinien werden zur Sicherstellung der fachlichen Qualifikation und Zuverlässigkeit von Personen folgende Maßnahmen und Verfahren angewendet:

Vorstand:

Das Verfahren von der Auswahl bis zur Bestellung eines Vorstandsmitglieds umfasst folgende Schritte:

- Erstellung eines Anforderungsprofils für die vorgesehene Position unter Berücksichtigung der Vorgaben dieser Leitlinie und der vom Aufsichtsrat festgelegten Ressortverteilung.
- Interner oder externer Research auf Grund des Anforderungsprofils.

- Vorlage der Bewerbungsunterlagen an den Personalausschuss des Aufsichtsrats.
- Prüfung der Anforderungen gemäß der vorliegenden Leitlinie und erste Vorauswahl durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats.
- Beginn der Auswahlgespräche durch den Aufsichtsratsvorsitzenden.
- Information des Aufsichtsrats über das Ergebnis der Prüfung durch den Personalausschuss sowie die Auswahlgespräche.
- Abschluss der Auswahlgespräche durch den gesamten Aufsichtsrat.
- Anzeige der Beststellungsabsicht bei der BaFin.
- Beschlussfassung des Aufsichtsrats über die Bestellung sowie Dokumentation der Auswahlgründe im Protokoll der Aufsichtsratssitzung.
- Anzeige der Bestellung bei der BaFin.
- Ablage der Bewerbungsunterlagen in der Personalakte.

Aufsichtsrat:

Das Verfahren von der Auswahl bis zu Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds umfasst die folgenden Schritte:

- Information der Mitgliedervertreter in einer Informationsveranstaltung über Art und Umfang der anstehenden Aufsichtsratswahlen sowie des vorgesehenen Auswahlverfahrens und der Terminplanung.
- Vereinbarung einer Frist für die Einreichung von Kandidatenvorschlägen seitens der Mitgliedervertreter und seitens der Aufsichtsratsmitglieder beim Aufsichtsratsvorsitzenden.
- Vorlage der innerhalb der Frist eingegangenen Bewerbungsunterlagen der Kandidaten gemäß Ziffer II.4 dieser Leitlinie an den Aufsichtsrat zur Vorprüfung der Anforderungen gemäß dieser Leitlinie sowie der rechtlichen Vorgaben.
- Übersendung der Bewerbungsunterlagen einschließlich einer Stellungnahme und einem Wahlvorschlag des Aufsichtsrats an den Arbeitsausschuss der Mitgliedervertreter.
- Besprechung der Kandidatenvorschläge im Arbeitsausschuss der Mitgliedervertreter.
- Auswahlgespräche durch den Aufsichtsratsvorsitzenden und einen Vertreter des Arbeitsausschusses der Mitgliedervertretung.
- Besprechung der Kandidatenvorschläge in einer internen Zusammenkunft der Mitgliedervertreter.
- Ggf. persönliche Vorstellung der Kandidaten in der internen Zusammenkunft der Mitgliedervertreter.
- Wahlvorschlag des Aufsichtsrats für die Mitgliedervertreterversammlung gemäß § 124 Abs. 3 S. 1 AktG in der Einberufung einer Mitgliedervertreterversammlung.
- Veröffentlichung der Wahlvorschläge in der Bekanntmachung der Mitgliedervertreterversammlung im Bundesanzeiger.
- Ggf. Antrag zur Beschlussfassung über die Bestellung eines Aufsichtsratsmitglieds durch eine Minderheit von Mitgliedern oder Mitgliedervertretern unter Berücksichtigung von § 36 S. 1 VAG i. V. m. §§ 122 Abs. 2 und 124 AktG und § 7 Ziff. 7 der Satzung. Prüfung der Erfüllung der rechtlichen Vorgaben durch die neu vorgeschlagenen Kandidaten durch den Arbeitsausschuss der Mitgliedervertretung gem. § 7 Ziff. 6 der Satzung der LV 1871.
- Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern durch die Mitgliedervertreterversammlung.

- Anzeige der Bestellung bei der BaFin unter Einreichung der Unterlagen gemäß „Merkblatt zur Kontrolle der Mitglieder von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen gem. KWG und VAG vom 03.12.2012“ bzw. entsprechender Vorgaben der BaFin.

Die Delta Direkt hat außerdem eine Leitlinie erlassen, die die Maßnahmen und Verfahren zur Sicherstellung von fachlicher Qualifikation und Zuverlässigkeit von Personen, die in Schlüsselfunktionen tätig sind, sowie von Ausgliederungsbeauftragten beschreibt. Da die Delta Direkt sämtliche Tätigkeiten auf die Muttergesellschaft LV 1871 ausgelagert hat, wurde in den Outsourcing Vereinbarungen festgelegt, dass der Outsourcingnehmer LV 1871 diese Maßnahmen berücksichtigen muss. Es handelt sich um folgende Maßnahmen und Verfahren, die die LV 1871 anwendet.

Es werden folgende Maßnahmen und Verfahren zur Sicherstellung von fachlicher Qualifikation und Zuverlässigkeit von Personen, die in Schlüsselfunktionen tätig sind, angewendet:

- Erstellung eines Anforderungsprofils durch den Bereich Personal für die vorgesehene Position unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben und der aktuellen Tätigkeitsbeschreibung,
- Vorprüfung der Kandidaten auf Grund der Bewerbungsunterlagen,
- Vorlage der Bewerbungsunterlagen an den jeweiligen Vorgesetzten,
- Auswahlgespräche, Assessment-Center nach den internen Assessment-Regeln,
- Beurteilung der Kandidaten auf Grund der Ergebnisse der Auswahlgespräche und gegebenenfalls eines Assessment-Centers
- Auswahl eines Kandidaten,
- Ernennung.

Die Anforderungsprofile der Verantwortlichen Personen in Schlüsselfunktionen werden in einer Tätigkeitsbeschreibung, die von Mitarbeitern in diesen Funktionen durch eine Rollenbeschreibung definiert. Sie stellen sicher, dass die geforderten Berufsqualifikationen, Kenntnisse, Kompetenzen und (Leitungs-) Erfahrungen ausreichen, um ein umsichtiges Management zu gewährleisten.

Die Zuverlässigkeit wird im Rahmen der Auswahlgespräche sowie anhand von Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, detaillierter Lebenslauf, Arbeitszeugnisse mit Tätigkeitsbeschreibung und Leistungsbeurteilung, Fortbildungsnachweise und polizeiliches Führungszeugnis) individuell geprüft. Dabei wird vor allem untersucht, ob die oben genannten Personen aufgrund ihrer persönlichen Umstände nach der allgemeinen Lebenserfahrung die Annahme rechtfertigen, dass sie ihre Aufgaben sorgfältig und ordnungsgemäß wahrnehmen werden. Insbesondere wird geprüft, ob einschlägige Verstöße gegen Straf- oder Ordnungswidrigkeitentatbestände dieser Annahme entgegenstehen.

Die fachliche Eignung der oben genannten Personen setzt stetige Weiterbildung voraus, so dass sie im Stande sind, sich wandelnde oder steigende Anforderungen in Bezug auf ihre Aufgaben im Unternehmen zu erfüllen. Sie sind daher verpflichtet, mit Unterstützung des Unternehmens im erforderlichen Umfang an geeigneten Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen, die sich mit Änderungen im Umfeld des Unternehmens, mit neuen Rechtsvorschriften oder Entwicklungen im Bereich Finanzprodukte sowohl im Unternehmen als auch

im Markt befassen. Sie stellen dadurch sicher, dass sie ihre Entscheidungen stets auf der Basis eines aktuellen Informationsstandes treffen.

Die Erfüllung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und Zuverlässigkeit wird jährlich in geeigneter Weise, zum Beispiel im Rahmen der Jahresgespräche zur Zielvereinbarung und Weiterentwicklung erneut geprüft. Eine Überprüfung findet auch statt, wenn Gründe für die Annahme bestehen, dass eine der Personen

- seine/ihre Aufgaben auf eine Art erfüllt, die mit den anwendbaren Gesetzen unvereinbar sind,
- das Risiko von Finanzdelikten erhöht, zum Beispiel von Geldwäsche bzw. Terrorismusfinanzierung oder
- im Rahmen der Aufgabenstellung durch eigenes Verhalten oder fehlende Qualifikation beziehungsweise Zuverlässigkeit ein solides Aufgabenmanagement gefährdet.

Darüber hinaus liegt es im pflichtgemäßen Ermessen des zuständigen Ressortvorstands, anlassbezogen die Anforderungen in angemessener Weise neu zu prüfen.

Bei einer Neubeurteilung werden in die Beurteilung der Anforderungen an die fachliche Eignung auch entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen in die Prüfung einbezogen.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

B.3.1 Beschreibung des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagement der Delta Direkt ist mit dem Unternehmensplanungsprozess eng verbunden. Dieses System orientiert sich an unserer Risikostrategie, die einen fundamentalen Bestandteil der Unternehmensführung bildet und ein einheitliches Risikomanagement sichert.

Die kurz- und mittelfristige Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch den Vorstand und den Stab Risikomanagement (SRIS). Dies erfolgt auf strategischer Ebene über die Verfolgung eines Sicherheitsziels und einer strategischen Asset Allokation. Auf operativer Ebene wird die Risikotragfähigkeit über die Durchführung von Modellrechnungen und Stresstests beurteilt. Die Limitierung der Delta Direkt gewährleistet, dass unterjährig nicht mehr Kapital riskiert wird, als es die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit zulässt. Die Steuerung der einzelnen operativen Risiken erfolgt in den Geschäftsbereichen durch die Risikoverantwortlichen anhand von Kennzahlen und Maßnahmen.

Der Stab Risikomanagement als unabhängige Risiko-Controlling-Funktion gemäß Solvency II führt zusammen mit den Risikoverantwortlichen der Geschäftsbereiche sowie den Prozessverantwortlichen einmal jährlich eine Risikoerfassung (Risikoinventur) für das gesamte Unternehmen durch. Dabei werden die operationellen Risiken erfasst und bewertet.

Die Risikotragfähigkeit von versicherungstechnischen Risiken, Kapitalanlage- risiken sowie der operationellen Risiken wird anhand einer Modellrechnung festgestellt. Auf dieser Basis sowie der Ergebnisse des ORSA-Kreises werden

die Risiken und die Gesamtsituation des Unternehmens analysiert und dem Vorstand berichtet. Auf wesentliche Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens nachhaltig beeinflussen könnten, wird gesondert hingewiesen. Für neu auftretende oder stark veränderte wesentliche Risiken besteht ein Ad-hoc-Meldewesen.

Das Risikomanagement berichtet dem Gesamtvorstand Ergebnisse der SCR-Bedeckung quartalsweise. ORSA-Ergebnisse werden jährlich bzw. ad-hoc an Gesamtvorstand und BaFin kommuniziert. Monatliche Berichte über Kapitalanlage-Entwicklungen und die Einhaltung der Allokationsziele erstellt das Risikomanagement ebenfalls für den Gesamtvorstand. Wöchentliche Berichte über die Limitauslastungen erstellt das Risikomanagement für Vorstand und Kapitalanlage-Verantwortliche, über die dem Aufsichtsrat ebenfalls zusammenfassend halbjährlich Auskunft erstattet wird. Quartalsweise erstellt das Risikomanagement zudem Berichte über die Einhaltung der Anlagegrenzen nach internem Anlagekatalog für den Vorstand sowie den Report zu Derivaten, strukturierten Produkten und Hedgefonds für den Aufsichtsrat.

Die interne Revision als prozessunabhängige Instanz überprüft regelmäßig die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems. Der Wirtschaftsprüfer hat die ordnungsgemäße Einrichtung des Risikomanagementsystems und dessen Eignung zur frühzeitigen Erkennung von Entwicklungen, welche den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, geprüft.

B.3.2 Vorgehensweise bei der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Durchführung

- Abstimmung mit dem ORSA-Kreis
- Eigene Einschätzung der Risikosituation
- 5 Jahresprognose der künftigen Solvenzentwicklung
- Stressszenarien
- Analyse und Auswertung der OpRisk
- Darstellung aller wesentlichen Risiken und ihrer Entwicklung
- Erstellung des Berichts
- Präsentation / Abgabe der Ergebnisse

Für die Versicherungsgesellschaften und die Gruppe der LV 1871 erfolgt die Durchführung des ORSA-Prozesses in der Regel einmal jährlich. Stichtag ist dabei jeweils das vorausgehende Geschäftsjahresende. Bei signifikanten Veränderungen des Risikoprofils der jeweiligen Versicherungsgesellschaft, die durch interne Entscheidungen oder durch externe Faktoren seit dem Stichtag des letzten regulären ORSA ausgelöst werden, ist die Durchführung eines nicht-regulären ORSA erforderlich.

Der ORSA-Prozess beginnt in der Regel mit einer Besprechung im ORSA-Kreis, der sich aus Mitgliedern aus allen risikoerzeugenden Unternehmensbereichen sowie Revision und Versicherungsmathematische Funktion zusammensetzt, in der die aufsichtsrechtliche Solvenzsituation vom Stab SRIS vorgestellt wird. Dabei werden auch die im Standardmodell zu Grunde gelegten Prämissen erläutert. Im Anschluss diskutiert der Teilnehmerkreis die Eignung

dieser Prämissen für das Geschäftsmodell der jeweiligen Versicherungsgesellschaft.

Die Beurteilung der kontinuierlichen Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen beinhaltet eine Beurteilung der Quantität, Qualität und Zusammensetzung der Eigenmittel und eine Analyse der Auswirkung der Veränderung des Risikoprofils auf SCR und MCR.

Zudem wird die Signifikanz der Abweichung des Risikoprofils von den Annahmen der Standardformel zur SCR-Berechnung beurteilt. Schwerpunkte der Analyse eventueller Abweichungen zum Standardmodell können bspw. die abweichende Kapitalanlagetätigkeit, welche im Solvency II Standardmodell nicht adäquat abgebildet wird, abweichende versicherungstechnische Risiken, abweichende Ausfallrisiken, abweichende Korrelationen oder risikoausgleichende Wirkungen, abweichende Modellprämissen, insbesondere was die Erwartungswerte künftiger Cashflows von Kapitalanlagen oder versicherungstechnischer Zahlungsströme anbetrifft, sein.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf ist analog der Solvency II Bewertungsprämissen zu ermitteln. Daher muss er ebenfalls auf einer Marktwertsicht beruhen. In Risikobereichen, in denen keine Abweichungen des eigenen Risikoprofils einer Gesellschaft vom Standardansatz festgestellt werden können, findet Letzterer Verwendung. Bei der Einschätzung des eigenen Risikoprofils sehen wir Abweichungen im Gesamtsolvabilitätsbedarf gegenüber der Standardformel vor allem höheren Spreadrisiken bei gewissen Euro-Staatsanleihen sowie einem geringeren Massenstorno-Risiko.

Gegebenenfalls nötige Maßnahmen im Rahmen des Kapitalmanagements orientieren sich grundsätzlich an der im FLAOR vorgenommenen Prognoserechnung über die Entwicklung von Eigenmitteln und Risiken. Der Aufbau von Eigenmitteln in Form einer Thesaurierung des Jahresüberschusses nach Gewinnabführung (bis zum Erreichen des Zielwerts der gesetzlichen Rücklage) und einer Steuerung des Überschussfonds (freie RfB und SÜAF) stellt einen Kern der Unternehmensstrategie dar. Kurzfristigen Schwankungen am Kapitalmarkt und ihren Auswirkungen auf die Eigenmittel und Risiken wird im Rahmen der wöchentlichen Limitierung begegnet.

Aus der Beurteilung der oben genannten Punkte resultieren unter Umständen Handlungsempfehlungen für das Aufbringen zusätzlicher Eigenmittel und für Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzlage des Unternehmens. Zudem können Empfehlungen für Risikominderungstechniken erfolgen, wobei erläutert und begründet wird, welche Risiken durch welche Instrumente gemanagt werden sollen.

Aufgrund der sehr hohen SCR-Bedeckungswerte und der Tatsache, dass die Delta Direkt kaum Kapitalmarkt-Risiken ausgesetzt ist, war eine ausführliche FLAOR-Rechnung bisher nicht erforderlich. Aus BaFin-Szenariorechnungen ergibt sich für die mittelfristige Zukunft keine wesentliche Änderung der eingegangenen Risiken oder Eigenmittel der Gesellschaft.

Der ORSA-Bericht einschließlich ggf. notwendiger Maßnahmenvorschläge wird in der Folge mit dem Vorstand bzw. der Geschäftsleitung der jeweiligen

Tochtergesellschaft in einer Sitzung beraten. Der Vorstand wird so in die Lage versetzt, zu beurteilen, wie sich die Risiken im Kapitalbedarf widerspiegeln. Im Anschluss wird der Bericht zum Beschluss vorgelegt und nach Freigabe spätestens innerhalb von zwei Wochen der BaFin bzw. der zuständigen Aufsichtsbehörde fristgerecht zugestellt.

Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem ORSA genehmigt der Vorstand jährlich die Strategische Asset Allokation unter Beachtung der von ihm festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie.

B.4 Internes Kontrollsystem

Zum Internen Kontrollsystem wurde im Dezember 2015 durch den Gesamtvorstand der LV 1871 eine Leitlinie verabschiedet.

Aufgrund der Funktionsausgliederung (Personalunion) wird das Interne Kontrollsystem bei der Delta Direkt analog dem der LV 1871 angewandt.

B.4.1 Beschreibung des Internen Kontrollsystems des Unternehmens

Aufgabe des Internen Kontrollsystems ist es, die Ziele und Vorgaben der Geschäftsleitung durch angemessene interne Kontrollen und Melderegulungen sicherzustellen, insbesondere durch:

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung
- Einhaltung der für das Unternehmen geltenden internen Regelungen sowie der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften (Sicherstellung eines rechtskonformen Governance Systems)
- angemessene Risikokontrolle
- hinreichende unternehmerische Vorsicht

Das Interne Kontrollsystem basiert auf den Prozessen der LV 1871 und umfasst alle Organisationseinheiten.

Die Planung der Überwachung der Compliance-relevanten Risiken und Maßnahmen erfolgt im Rahmen der Unternehmensplanung durch die Compliance-Funktion.

Die Durchführung und die Wirksamkeit der definierten Kontrollen sowie das Interne Kontrollsystem selbst werden durch die Interne Revision geprüft.

B.4.2 Beschreibung der Art und Weise, wie die Compliance Funktion umgesetzt wird

Die Delta Direkt hat eine Leitlinie erlassen, die die Aufgabenverteilung in der Compliance Funktion beschreibt. Da die Delta Direkt sämtliche Tätigkeiten auf die Muttergesellschaft LV 1871 ausgelagert hat, wurde in den Outsourcing Vereinbarungen festgelegt, dass der Outsourcingnehmer LV 1871 diese Tätigkeiten nach Maßgabe der Leitlinie erfüllt. Dies wird durch den Ausgliederungsbeauftragten für die Compliance Funktion überwacht.

Die Compliance Funktion wird im Outsourcing bei der LV 1871 in folgender Art und Weise umgesetzt:

Die Compliance Funktion ist ein Instrument des Gesamtvorstands und dezentral aufgebaut. Die **personelle Ausstattung** besteht aus einem Compliance Beauftragten sowie den Führungskräften.

Die verantwortliche Person in der Compliance Funktion (Compliance Beauftragter) ist in der **Aufbauorganisation** als Stabsbereich im Ressort des Kapitalanlagevorstands der LV 1871 installiert, diesem direkt unterstellt, unmittelbar fachlich verantwortlich und berichtspflichtig.

Von den **Aufgaben** in der Compliance Funktion (Überwachung, Beratung, Frühwarnung und Risikokontrolle) übernimmt der Compliance Beauftragte die Prozessverantwortung für den Compliance Prozess, sowie übergreifende Überwachungs- und Beratungsaufgaben: Er bewertet die gesamte Compliance Risikosituation auf Grund der durch die Führungskräfte aktualisierten Compliance Risiken des Unternehmens und legt eine sachgerechte Kritikalitätsgrenze (Wesentlichkeitseinschätzung) fest. Er integriert die Erkenntnisse aus sämtlichen Informationen in diese Bewertung und passt den gesamten Erkenntnissen entsprechend die unternehmensweite Compliance Risikoübersicht an, erweitert und /oder ändert je nach Ergebnis seiner Risikoanalyse und -bewertung unter Zustimmung des zuständigen Ressortvorstands den Compliance Plan und dokumentiert bestehenden Handlungsbedarf u.a. durch Berichterstattung an den Vorstand.

Die Führungskräfte übernehmen als Compliance Verantwortliche in ihrem eigenen organisatorischen Verantwortungsbereich mit Überwachungs-, Beratungs-, Frühwarnungs- und Risikokontrollaufgaben einen Teilbereich der Compliance Funktion.

Ihre **fachliche Qualifikation** richtet sich nach ihren Fachaufgaben in der Aufbauorganisation und zwar einschließlich der Kenntnis der in dieser Organisationseinheit notwendigen externen und internen Anforderungen. Bei dem Compliance Beauftragten bedeutet dies neben der Kenntnis der gesetzlichen Grundlagen der Compliance Funktion die Kenntnis der Prozesse und der Anforderungen des internen Kontrollsystems.

Zu den **Befugnissen der Führungskräfte** als Compliance-Verantwortlichen gehört im eigenen Verantwortungsbereich der Erlass von Arbeitsanweisungen, die Entwicklung von Prozessvorgaben, die Durchführung von Kontrollen, die Entscheidung über Maßnahmen zur Risikoreduzierung sowie die Entscheidung über organisatorische und arbeitsrechtliche Maßnahmen bei Verstößen.

Zu den **Befugnissen des Compliance-Beauftragten** gehört die Anforderung von Berichten und Einholung von Informationen, die unabhängige Erstellung einer Risikoanalyse und -bewertung, die Erstellung und Anpassung des Compliance Plans (mit Zustimmung des Ressortvorstands), die Durchführung von Überwachungsmaßnahmen, einschl. dem Erlass von Empfehlungen, die Festlegung von Monitoring Maßnahmen, die Einrichtung von Gremien zur Bearbeitung von Compliance Themen, ein Vorschlagsrecht für interne Anforderungen insbesondere Unternehmensrichtlinien sowie die Kommunikation von Compliance Maßnahmen. Über die auf Grund seiner Befugnisse getroffenen

Entscheidungen des Compliance-Beauftragten entscheiden im Konfliktfall die für die beteiligten OEs zuständigen Ressortvorstände bzw. der Gesamtvorstand.

Zu den **Pflichten des Compliance Beauftragten** gehört neben der Erfüllung seiner Aufgaben die Berichterstattung an den Vorstand, und zwar für die Compliance Funktion zentral und direkt an den Gesamtvorstand mindestens einmal jährlich schriftlich über

- bestehende wesentliche Compliance Risiken und die diese Risiken mindernden Maßnahmen einschließlich der Rechtsänderungsrisiken und den Umgang damit
- durchgeführte Überwachungsmaßnahmen
- wesentliche Vorfälle (insb. Compliance Verstöße) und ergriffene Gegenmaßnahmen
- Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Verfahren zur Einhaltung der Anforderungen
- Umsetzungsstand des jährlichen Compliance Plans
- die eigene Bewertung der Compliance Risikolage und der Compliance Organisation
- die sonstigen Tätigkeiten des Compliance-Beauftragten.

An den Ressortvorstand berichtet der Compliance Beauftragte pflichtgemäß monatlich über den Stand der Bearbeitung des Compliance Plans. Eine anlassbezogene Berichtspflicht besteht in schriftlicher und/oder mündlicher Form über schwerwiegende Compliance relevante Vorfälle und Themen gegenüber dem Ressort- bzw. Gesamtvorstand.

Zu den **Pflichten der Compliance Verantwortlichen** gehört neben der Berichterstattung in allen Compliance Angelegenheiten ihres Verantwortungsbereichs an den nächsthöheren Compliance-Verantwortlichen zusätzlich die Pflicht zur Risikoerfassung und -bewertung in ihrer eigenen Organisationseinheit.

Schnittstellen zu anderen Verantwortlichen im Unternehmen sind in der Leitlinie definiert.

B.5 Funktion der internen Revision

Die Funktion der Internen Revision der Delta Direkt wurde auf die LV 1871 ausgegliedert. Der Ausgliederungsbeauftragte der Delta Direkt AG überwacht die ordnungsgemäße Einhaltung der ausgegliederten Revisionstätigkeit und berichtet an den Gesamtvorstand der Delta Direkt. Aufgrund der personellen Überschneidungen zwischen der LV 1871 (als Muttergesellschaft) und der Delta Direkt als 100 -prozentige Tochtergesellschaft erfolgt die Planung und Durchführung der Internen Revision nicht für die Delta Direkt als Solounternehmen, sondern innerhalb der LV 1871 Unternehmensgruppe.

B.5.1 Beschreibung der Umsetzung der Internen Revision

Die Interne Revision der LV 1871 ist ein Instrument des Gesamtvorstands und innerhalb der LV 1871 als Stabsbereich dem Vertriebsvorstand unterstellt. Die Interne Revision der LV 1871 besteht aus 3 Mitarbeitern (inkl. Leitung) und

besitzt innerhalb der LV 1871 ein uneingeschränktes Prüfungsrecht. Dies gilt auch für evtl. ausgelagerte Funktionsbereiche und Organisationseinheiten. Die Interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen. Dabei erfolgen die Prüfungen der Internen Revision im Wesentlichen nach den Kriterien der Ordnungsmäßigkeit (Einhalten von gesetzlichen Bestimmungen und betrieblichen Vorschriften/Anweisungen), der Sicherheit (Gewährleistung eines ausreichenden Sicherheitsniveaus durch geeignete organisatorische und technische Maßnahmen und deren Einhaltung) sowie der Wirtschaftlichkeit (Verhältnis zwischen dem geleisteten Aufwand und dem daraus resultierenden Nutzen). Darüber hinaus können bei den Prüfungen auch Kriterien wie Risiken, Zukunftssicherung und Zweckmäßigkeit herangezogen werden. Zu den Kernaufgaben der Internen Revision gehören die Revisionsplanung, die Prüfungsdurchführung inkl. der Nachhaltung der empfohlenen Maßnahmen, die Jahresberichterstattung sowie Beratungsleistungen.

B.5.2 Gewährleistung der Objektivität und Unabhängigkeit der Internen Revision

Die Interne Revision ist eine vom laufenden Arbeitsprozess losgelöste (frei von operativen Aufgaben), unabhängige und organisatorisch selbstständige Organisationseinheit. Dabei ist die Interne Revision bei der Prüfungsplanung, der Prüfungsdurchführung, der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse keinen Weisungen bzw. keiner unangemessenen Einflussnahme unterworfen. Die Interne Revision besitzt zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht. D.h. die Interne Revision besitzt sowohl ein aktives als auch passives Informationsrecht, indem zum einen ein unmittelbarer Zugriff auf alle Informationen besteht und zum anderen der Internen Revision wesentliche organisatorische, prozessuale und ergebnisorientierte Änderungen bekannt gegeben werden. Darüber hinaus besitzt die Interne Revision bei drohender Gefahr (z.B. Doloser Handlungen) ein außerordentliches Prüfungs- und Weisungsrecht. Die Interne Revision orientiert sich bei der Prüfungsdurchführung an den gängigen Prüfungsstandards (z.B. DIIR-Revisionsstandards, IT-Grundschutz, IDW).

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Die Schlüsselfunktion der Versicherungsmathematischen Funktion ist auf die Muttergesellschaft LV 1871 ausgelagert. Als Ausgliederungsbeauftragter ist Herr Dr. Klaus Math bestellt worden.

Die Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion (VmF) sind in einer internen Leitlinie geregelt. Die Einhaltung und Umsetzung dieser Leitlinie wird im Rahmen der jährlichen Prüfung des Governance-Systems im Auftrag des Gesamtvorstands durch die Interne Revision geprüft.

Die wesentlichen Aufgaben der VmF sind:

- Planung und Steuerung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen
- Validierung der Bewertungsansätze und Methoden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen

- Steuerung der Weiterbildung der zugeordneten Mitarbeiter
- Bericht an den Vorstand
- Stellungnahme zur Zeichnungs- und Annahmepolitik, ob die verdienten Prämien ausreichend sind, um zukünftige Schäden und Kosten zu decken.
- Stellungnahme zur Angemessenheit der Rückversicherung.

Der Gesamtvorstand wird jährlich durch den Bericht des Verantwortlichen Inhabers der VmF in einem fest definierten Berichtsformat über die Ergebnisse der Tätigkeit der VmF informiert.

Die Befugnisse der VmF sind wie folgt geregelt:

Erlass von Arbeitsanweisungen

- Arbeitsanweisungen zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen
- Arbeitsanweisungen zur Verbesserung der Daten-/Methodenqualität
- Anweisung von Auswertungen im Produktcontrolling

Anforderung von Berichten, Daten

- Anforderung der Planungsdaten
- Informationen über Risikomeldungen
- Anforderung der für die Modellierung erforderlichen Bestandsdaten
- Erkenntnisse aus dem Produktcontrolling

Ressourcen

- Ressourcen aus Risikomanagement zur Berechnung und Abstimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen
- Ressourcen aus Bereich Aktuariat
- IT-Ressourcen zur Datenlieferung und Software-Bereitstellung

Die organisatorische Einrichtung der VmF stellt sicher, dass Berechnung und Validierung der versicherungstechnischen Rückstellungen angemessen getrennt werden. Des Weiteren werden Interessenskonflikte mit anderen Aufgaben weitestgehend vermieden bzw. durch flankierende Maßnahmen reduziert.

B.7 Outsourcing

Die Delta Direkt hat eine Leitlinie erlassen, aufgrund welcher vor und während jeder Ausgliederung im aufsichtsrechtlichen Sinne insbesondere folgende Maßnahmen und Verfahren anzuwenden sind:

- Durchführung einer Risikoanalyse
- Einsetzung von Ausgliederungsbeauftragten (bei Bedarf und nach den rechtlichen Vorgaben)
- Vertragspartner Due Dilligence
- Anforderungen an Subdelegationen
- Aufstellung von Notfallplänen
- Anforderung an die Vertragsgestaltung

- Regelmäßiges Monitoring
- Anpassung an wesentliche Änderungen
- Berichtspflichten

Die Delta Direkt hat alle Funktionen und operativen Tätigkeiten auf die Muttergesellschaft LV 1871 ausgelagert. Die Dienstleistung wird ausschließlich in Deutschland erbracht. Die Ausgliederung ist erforderlich, da die Delta Direkt über keine eigenen Mitarbeiter verfügt. Der Vorstand der Delta Direkt ist personenidentisch mit dem Vorstand der LV 1871. Der Funktionsausgliederungsvertrag wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2016 an die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen angepasst.

B.8 Sonstige Angaben

Das Governance-System der Delta Direkt ist formal vollständig. Alle erforderlichen Leitlinien sind erstellt und durch den Vorstand genehmigt. Eine jährliche Überprüfung der Leitlinien findet statt. Die Leitlinien sind den Mitarbeitern über das Mitarbeiterportal uneingeschränkt zugänglich.

Die vier Schlüsselfunktionen sind definiert, besetzt und die Inhaber seitens der Aufsicht genehmigt.

Regelungen zur Identifikation und Prüfung von wesentlichem Outsourcing sind umgesetzt, ebenso wie die kontinuierliche Überprüfung der Fit & Proper Anforderungen.

Im Rahmen der jährlichen internen Prüfung des Governance-Systems wurde die Angemessenheit und Wirksamkeit grundsätzlich bestätigt. Bei den abgegebenen Empfehlungen handelt es sich u.a. um Anpassungen aufgrund gesetzlicher Änderungen. Bei der Delta Direkt findet keine Bündelung von Schlüsselfunktionen bei einzelnen Personen statt. Flankierende Maßnahmen stellen die Unabhängigkeit des Risikomanagements sicher, auch ohne dass eine Trennung bis auf Vorstandsebene notwendig wäre.

C. Risikoprofil

Zum relevanten Szenario der Delta Direkt, das auch für die Gruppenrechnung zugrunde gelegt wurde, sind nachfolgend die mit dem Simulationsmodell erzielten Ergebnisse im Einzelnen dargestellt:

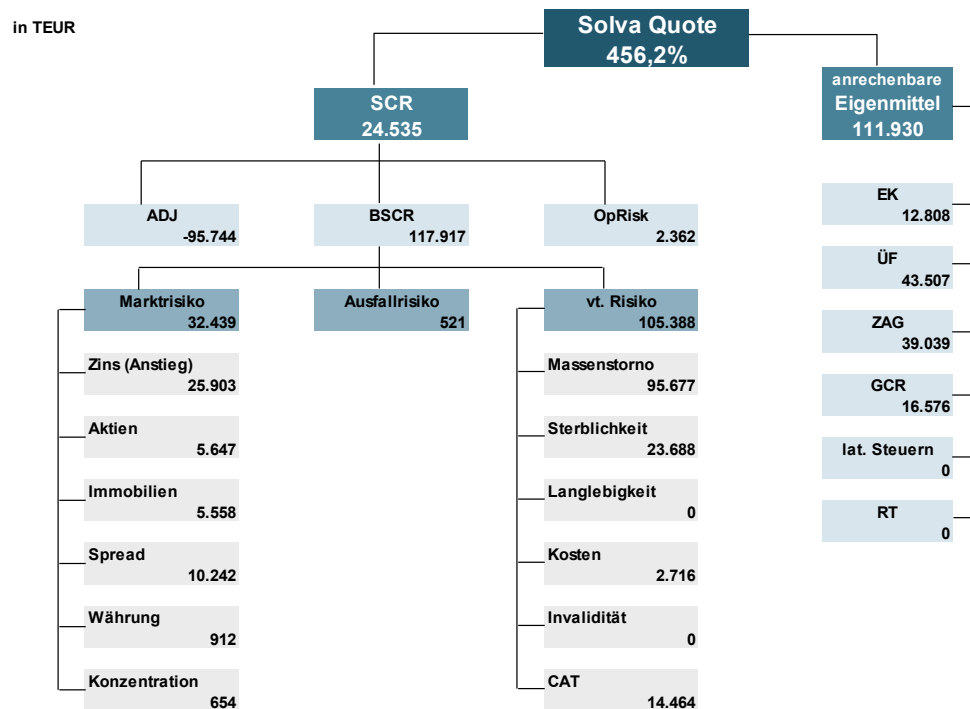


Abbildung 4 – Einzelergebnisse Delta Direkt per 31.12.2017: Hilfs- und Übergangsmaßnahmen werden nicht in Anspruch genommen, Bruttodarstellung

Es liegen anrechenbare **Eigenmittel** in Höhe von 111,930 Mio. Euro (2016: 106,474 Mio. Euro) vor.

Die Mindestkapitalanforderung (MCR) für die Delta Direkt beträgt per 31.12.2017 6,134 Mio. Euro (2016: 6,815 Mio. Euro), die **MCR-Bedeckung** liegt bei 1.825 Prozent (2016: 1.562 Prozent).

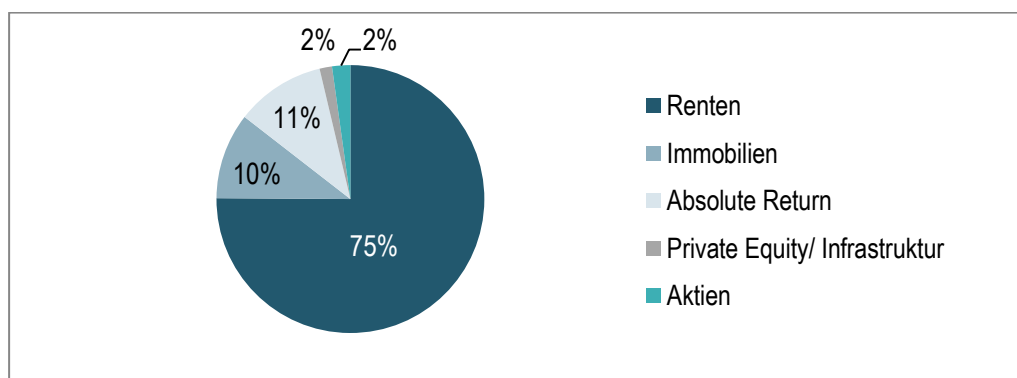
Die Solvenzkapitalanforderung (SCR) beträgt per 31.12.2017 24,535 Mio. Euro (2016: 27,262 Mio. Euro), die SCR-Bedeckung liegt bei 456 Prozent (2016: 391 Prozent).

Die Risiken setzen sich aus dem Marktrisiko, dem Ausfallrisiko, dem operationellen Risiko und dem versicherungstechnischem Risiko Leben zusammen. Das versicherungstechnische Risiko Leben wird unter C.1, das Marktrisiko unter C.2, das Ausfallrisiko wird unter C.3 und das operationelle Risiko wird unter C.5 beschrieben.

Die Marktrisiken und die versicherungstechnischen Risiken werden jeweils innerhalb ihrer Kategorie aggregiert (unter Anwendung der von EIOPA vorgegebenen Korrelationsmatrizen) und anschließend mit dem Ausfallrisiko (für die nicht im Spreadrisiko erfassten Kreditrisiken) zur sogenannten Basissolvanzkapitalanforderung (BSCR) summiert. Zu dieser wird noch das operationelle

Risiko addiert. Das für die Bedeckungsquote maßgebliche SCR ergibt sich hieraus durch Berücksichtigung des sogenannten Adjustments (ADJ). Dieses besteht aus der Anpassung für die risikomindernde Wirkung der zukünftigen Überschussbeteiligung (ZÜB) in Höhe von 95,744 Mio Euro (2016: 102,663 Mio Euro).

Die Kapitalanlagen der Delta Direkt waren zum 31.12.2017 wie folgt zu Marktwerten aufgeteilt:



Nachfolgend wird die Art des Portfolios nach Struktur der Emittenten genauer aufgeführt:

| Struktur der Emittenten des Rentendirektbestandes (Anteile in Prozent) | 31.12.2017 | 31.12.2016 |
|--|------------|------------|
| Finanzinstitute | 19,1 | 22,5 |
| Unternehmensanleihen | 3,7 | 0,8 |
| Pfandbriefe | 34,4 | 38,0 |
| Staatsanleihen | 42,7 | 38,6 |
| Sonstige | 0,1 | 0,1 |

Abbildung 5 - Struktur der Emittenten des Kreditportfolios der Delta Direkt zum 31.12.2017

Die Delta Direkt hält keine Finanzsicherheiten nach Artikel 214 DRA.

Das Verzeichnis der Vermögenswerte in Kapitel D.1 gibt Aufschluss über die Struktur der Kapitalanlagen unter Risikoaspekten und stellt dar, wie dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht bei der Delta Direkt gemäß angelegt wurde. Der Kapitalanlage liegt eine innerbetriebliche Anlagerichtlinie als Anlagekatalog zu Grunde.

Verglichen mit dem Vorjahr haben sich die Eigenmittel von 106,474 auf 111,930 Mio. Euro positiv entwickelt. Die Gesamtrisiken (SCR) haben sich von 27,262 auf 24,535 Mio. Euro vermindert, was vor allem auf die Entwicklung von Spread- und Stornorisiken im Jahresverlauf zurückzuführen ist. Dadurch ergibt sich im Vergleich zur Jahresrechnung 2016 eine von 391 Prozent auf 456 Prozent deutlich erhöhte SCR-Bedeckungsquote.

Wir führen im Rahmen des ORSA Stresstests für wesentliche Einflussfaktoren durch, die auf unsere Gesellschaft wirken. Darunter verstehen wir Kapitalmarktentwicklungen (Zinsänderungen inkl. UFR-Rückgangs, Aktienkursrückgänge) oder Änderungen in versicherungstechnischen Parametern. Die Methode besteht in einer Simulation des unterstellten Stress-Szenarios mit dem Branchensimulationsmodell und einer Analyse der Auswirkungen. Wir legen dabei als Annahmen über den erwarteten Umfang der Auswirkungen eines Stress-Szenarios Werte zu Grunde, die im Regelfall etwa einer typischen einjährigen Schwankung entsprechen.

Die Stresstests zeigen einen nach wie vor starken Einfluss des Zinsniveaus auf die SCR-Bedeckungsquote. Bei um 100 BP steigenden Zinsen steigt die Bedeckung um ca. 20-30 Prozentpunkte und sinkt bei entsprechend gefallen Zinsen um etwas weniger Prozentpunkte. Die Gesellschaft ist folglich bei einem Zinsrückgang um - 100 BP noch deutlich überdeckt.

Die Bedeckungsquote der Delta Direkt fällt bei einem plötzlichen Einbruch der Aktienmärkte um 20 Prozent nur leicht im einstelligen Prozentpunktbereich. Grund ist vor allem die eher geringe Bedeutung der Aktiva für die Gesamtrisikosituation der Delta Direkt.

Risikolebensversicherungen sind das Hauptprodukt der Delta Direkt. Eine Erhöhung der Sterblichkeit um 10 Prozent im Bestand verschlechtert die Bedeckungsquote um mehr als 20 Prozentpunkte. Aufgrund der engen Terminsituation zur Abgabe der Jahresmeldungen basieren die Stresstest-Erkenntnisse auf Vorjahreszahlen, die unserer Einschätzung nach grundsätzlich weiterhin Gültigkeit besitzen.

Konzentrationsrisiken im Sinne von Solvency II werden möglichst weit gehend vermieden, um einer übermäßige Abhängigkeit von einzelnen Schuldern entgegen zu wirken.

Als Techniken zur Risikominderung setzt die Delta Direkt passivische Rückversicherung und in geringem Umfang Derivate ein. Die Rückversicherung schützt gegen Extrembelastungen bei versicherungstechnischen Schadenergebnissen und vermindert dadurch die SCRs in den versicherungstechnischen Unterkategorien unserer Risiken. Über die Wirksamkeit der Rückversicherung wird regelmäßig dem Management Bericht erstattet. Derivate kommen im Rahmen unserer Spezialfonds phasenweise zur Minderung von Kapitalmarktrisiken zum Einsatz, um Wertuntergrenzen einzuhalten.

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko Leben in Höhe von 105,388 Mio. Euro (2016: 116,797 Mio. Euro) setzt sich bei der Delta Direkt aus den Teilrisiken Storno, Sterblichkeit, Kosten und Katastrophe zusammen.

Die Kapitalanforderungen für die verschiedenen Subrisiken sind jeweils szenariobasiert definiert.

Die Kapitalanforderungen der einzelnen Sub-Risiken bzw. -Risikomodule werden unter Berücksichtigung gewisser Diversifikationseffekte zur Kapitalanforderung für das gesamte versicherungstechnische Risiko Leben aggregiert.

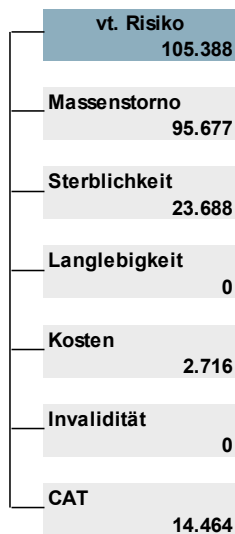


Abbildung 6 - Einzelergebnisse Delta Direkt per 31.12.2017, Ausschnitt Versicherungstechnik (siehe C. Risikoprofil)

Im Bereich der Versicherungstechnik überwiegt die Risikosituation vom Stornorisiko in Höhe von 95,677 Mio. Euro (2016: 107,177 Mio. Euro). Hierbei kommt bei der Delta Direkt das sogenannte Massenstornoszenario zum Tragen, das von einem einmaligen Storno in Höhe von 40 Prozent der Versicherungsverträge ausgeht.

Das Stornorisiko wird gefolgt vom Sterblichkeitsrisiko i.H.v. 23,688 Mio. Euro (2016: 24,471 Mio. Euro) und beträgt somit ca. ein 1/4 vom Erstgenannten. Weniger bedeutend sind das Katastrophen- und das Kostenrisiko.

C.2 Marktrisiko

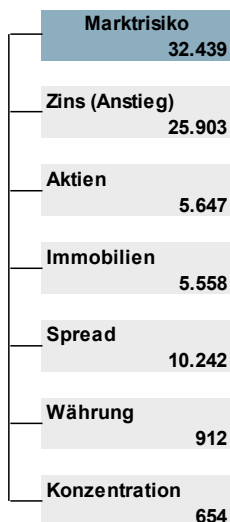


Abbildung 7 - Einzelergebnisse Delta Direkt per 31.12.2017, Ausschnitt Marktrisiko (siehe C. Risikoprofil)

Das Marktrisiko i.H.v. 32,439 Mio. Euro (2016: 29,177 Mio. Euro) setzt sich aus dem Zins-, Aktien-, Immobilien-, Spread-, Währungs- und Konzentrationsrisiko zusammen. Die Risiken konzentrieren sich auf der Aktivseite auf Zinsanstiegsrisiko und (mit deutlichem Abstand) Spreadrisiken.

Bei der Delta Direkt liegt ein Zinserhöhungsrisiko i.H.v. 25,903 Mio. Euro (2016: 24,711 Mio. Euro) vor. Untypischerweise für einen Lebensversicherer

besteht kaum eine Belastung aus den für Altbestände zu erwirtschaftenden Rechnungszinsen, da kaum ein Kapitalbildungsprozess existiert. Die im Best Estimate zu erwartenden versicherungstechnischen Erträge würden dem gegenüber unter einem Zinsanstieg (durch höhere Diskontierung) leiden.

Es besteht ein Spreadrisiko i.H.v. 10,242 Mio. Euro (2016: 8,560 Mio. Euro), gefolgt vom Aktienrisiko aus Fonds i.H.v. 5,647 Mio. Euro (2016: 3,761 Mio. Euro) und vom Immobilienrisiko i.H.v. 5,558 Mio. Euro (2016: 4,835 Mio. Euro).

Einen geringen Risikobeitrag im Marktrisiko liefert das Währungsrisiko von 0,912 Mio. Euro (2016: 0,593 Mio. Euro), welches aus Fonds kommt. Das Konzentrationsrisiko von 0,654 Mio. Euro (2016: 0,353 Mio. Euro) aus einem Immobilienobjekt ist zu vernachlässigen.

C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist größtenteils bereits im Marktrisiko dadurch abgebildet, dass Entwicklungen, die zu einer Schlechterbewertung von Schuldnern führen würden im sogenannten Spreadrisiko in Bezug auf die Wirkung auf den Marktwert unserer Kapitalanlagen erfasst sind. Das kann sich sowohl auf ein schlechteres Rating der Schuldner als auch auf sonstige Marktreaktionen beziehen, die zu einem Anstieg der eingepreisten Risikoprämien führen. Das Spreadrisiko der Delta Direkt beträgt wie unter C.2 beschrieben 10,242 Mio. Euro (2016: 8,560 Mio. Euro).

Es verbleibt lediglich für manche ausgewählte Positionen (z. B. Forderungen) ein Ausfallrisiko, welches in den Abbildungen oben ersichtlich 0,521 Mio. Euro (2016: 0,723 Mio. Euro) beträgt und in seiner Höhe von untergeordneter Bedeutung ist.

C.4 Liquiditätsrisiko

Dem Risiko, aufgrund nicht termingerechter Liquiditätszu- und -abflüsse, den Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiko), begegnet die LV 1871 Gruppe durch die permanente Überwachung der Zahlungsströme und die Bedeckung des Deckungsstocks durch die Kapitalanlagen zu Marktwerten sowie eine regelmäßigen Anpassung der Liquiditätsplanung. Für 2018 und alle mittelfristigen Folgejahre wird mit einem Überschuss der Einzahlungen über die Auszahlungen gerechnet.

Die Delta Direkt kann als Tochtergesellschaft im Bedarfsfall von der gruppenweiten Liquidität unterstützt werden. Daneben wird die Laufzeit der festverzinslichen Kapitalanlagen der Delta Direkt etwas kürzer gewählt als bei der Muttergesellschaft der Gruppe.

Ständig werden Liquiditätsreserven bzw. schnell liquidierbare Wertpapiere gehalten, um auch die höhere Volatilität der Liquiditätsanforderungen durch unvorhersehbare Versicherungsleistungen bei Todesfällen abzudecken. Langfristig erfolgt eine Überwachung der erwarteten Zahlungsströme über das Branchensimulationsmodell (BSM).

Ein Liquiditätsrisiko (in dem Sinne, dass zu wenig Finanzmittel zur Verfügung stünden) besteht demzufolge bereits ohne Antizipation von Neugeschäft nicht.

Aufgrund der Geschäftsstruktur mit fast ausschließlich Risikoversicherungen ohne Kapitalbildungsprozess besteht vielmehr laufender Neuanlagebedarf.

Dem Liquiditätsrisiko wird auch im monatlichen Reporting des Risikomanagement über Kapitalanlagen Rechnung getragen

Der in zukünftigen Prämien einkalkulierte erwartete Gewinn beträgt nach Modellrechnungen mit dem Branchensimulationsmodell 37,881 Mio. Euro (2016: 49,903 Mio. Euro).

C.5 Operationelles Risiko

Zu den sonstigen Risiken zählen wir die operationellen Risiken, die strategischen Risiken, sowie die Compliance- und Rechtsrisiken.

Unter den operationellen Risiken verstehen wir sowohl die Gefahr von Verlusten als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen, internen Prozessen oder Systemen in Verwaltung, Informationstechnik und Vertrieb, als auch auf Grund externer Ereignisse. Rechtsrisiken sind dabei mit eingeschlossen. Die Risikoidentifikation findet einmal im Jahr während der Unternehmensplanung statt. Die Risiken werden mit einem internen Punkteverfahren bewertet. Unter anderem gehen hier mögliche Schadenshöhen und Schadenswahrscheinlichkeiten ein.

Es wird grundsätzlich zwischen Bruttopunkten vor Maßnahmen zur Risikominderung und Nettopunkten nach Maßnahmen unterschieden. Durch bestehende Maßnahmen werden die Brutto- auf die Nettowerte reduziert.

Im Standardmodell der Delta Direkt wurde ein Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken i.H.v. 2,362 Mio. Euro (2016: 2,450 Mio. Euro) berechnet, der als ausreichend vorsichtig angesehen werden kann.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Erkenntnisse über andere wesentliche quantifizierbare Risiken der Delta Direkt, die nicht von der Standardformel erfasst sind, liegen uns nicht vor. Insbesondere haben unsere Exponierungen in Staatsanleihen auch in unserer internen Risikobetrachtung in der Vergangenheit keine wesentlich von der Standardformel abweichende Einschätzung erbracht. Das liegt daran, dass unsere Staatsanleihen-Investments von hoher Qualität sind und nur sehr geringe Teile davon in den PIIGS-Staaten Irland und Italien liegen. Im Zusammenhang mit den in der Standardformel überschätzten Immobilienrisiken ergibt sich in interner Risikoeinschätzung ein zur aufsichtsrechtlichen Sicht quasi identisches Ergebnis.

Das Massenstorno-Risiko wird unserer internen Einschätzung nach von der Standardformel massiv überschätzt.

Grundsätzlich betrachtet Solvency II nur den vorhandenen Vertragsbestand und ignoriert in soweit die strategischen Fragen, die mit künftigem Neugeschäft verbunden sind. Diese sind kaum quantifizierbar. Da das Lebensversicherungsgeschäft sehr lange Laufzeiten aufweist, dauert es erfahrungsgemäß sehr lange, bis der Effekt von Neugeschäft in den Jahresergebnissen sichtbar wird.

Reputationsrisiken könnten aus einer unausgewogenen und pauschalen Medien-Berichterstattung über den gesamten Lebensversicherungsmarkt auf unsere Gesellschaft abfärben. Dabei sehen wir uns als Risikoversicherer weniger betroffen, da die Berichterstattung sich oft auf die sinkende Überschussbeteiligung bei kapitalbildenden Tarifen bezieht. Negative Berichterstattungen zum Thema Brutto-/Nettobeiträge und Überschussbeteiligung in biometrischen Tarifen waren bislang eher auf Berufsunfähigkeitsversicherungen bezogen. Mit einer hohen Solvenzquote bringen wir auch zum Ausdruck, dass wir in Zukunft absehbar in der Lage sein werden, die Nettobeiträge unserer Kunden stabil zu halten. Beitragserhöhungen, wie sie bei einigen Mitbewerbern kürzlich zu beobachten waren, beabsichtigen wir auch langfristig keinesfalls.

C.7 Sonstige Angaben

Es besteht keine Notwendigkeit weiterer Angaben.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

D.1 Vermögenswerte

Informationen zur Bewertung der Vermögenswerte

Nachfolgend sind die Buch- und Marktwerte der Aktiva der Delta Direkt analog zum Bilanz QRT S.02.01 zum Bewertungsstichtag 31.12.2017 dargestellt.

| Aktiva (in Euro) | Solvency II | HGB | Differenz |
|---|----------------|----------------|----------------|
| Abgegrenzte Abschlusskosten | - | 407.902,32 | - 407.902,32 |
| Anlagen (außer Vermögenswerten für index- und fondsgebundene Verträge) | 217.272.149,87 | 185.768.422,64 | 31.503.727,23 |
| ...Immobilien (außer zur Eigennutzung) | 22.300.000,00 | 14.186.675,13 | 8.113.324,87 |
| ...Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen | 3.321.581,00 | 3.298.530,00 | 23.051,00 |
| ...Anleihen | 156.267.154,94 | 135.708.891,75 | 20.558.263,19 |
|Staatsanleihen | 63.516.529,35 | 54.817.992,13 | 8.698.537,22 |
|Unternehmensanleihen | 92.750.625,59 | 80.890.899,62 | 11.859.725,97 |
| ...Organismen für gemeinsame Anlagen | 35.383.413,93 | 32.574.325,76 | 2.809.088,17 |
| Darlehen und Hypotheken | 3.170,81 | 2.000,00 | 1.170,81 |
| ...Policendarlehen | 3.170,81 | 2.000,00 | 1.170,81 |
| Einforderbare Beiträge Rückversicherungsverträgen von: | - 1.019.093,55 | - | - 1.019.093,55 |
| ...Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen | - 1.019.093,55 | - | - 1.019.093,55 |
|Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen | - 1.019.093,55 | - | - 1.019.093,55 |
| Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern | 132.204,65 | 132.204,65 | - |
| Forderungen (Handel, nicht Versicherung) | 54.351,55 | 54.351,55 | - |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | 1.014.053,04 | 1.014.053,04 | - |
| Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögensgegenstände | 2.607.420,82 | 5.377.837,45 | - 2.770.416,63 |
| Summe Aktiva | 220.064.257,19 | 192.756.771,65 | 27.307.485,54 |

Tabelle 3 - Bewertungsdifferenzen der Aktiva der Delta Direkt zwischen Solvency II und HGB

Die Bewertung erfolgt

- bei den **Anleihen** nach Börsenkursen soweit vorhanden. Sollte keine Notierung vorhanden sein, wird auf eine theoretische Bewertung mittels der Zinsstrukturkurve und Spreads von Vergleichspapieren zurückgegriffen. Dies wird vom Kapitalanlagecontrolling regelmäßig überwacht. Die Bewertung ist - mit Ausnahme der hier berichteten Abweichungen - analog zur Anhangsangabe der Bewertungsreserven im HGB Jahresabschluss.
- Bei **Organismen für gemeinsame Anlagen** basiert der Marktwert i.W. auf den Rücknahmekursen der KAG zum Stichtag, die ihrerseits für die komplett börsengehandelten Wertpapiere in den Fonds auf beobachtbaren Marktpreisen basieren. Der Look Through der Fonds für die SCR-Berechnungen erfolgt mithilfe des BVI-Standards (Tripartite Template).
- Bei den **Immobilien** basieren die Marktwert auf jährlichen Immobiliengutachten, die auch für die Berechnung der Bewertungsreserven im Jahresabschluss verwendet werden.
- Bei den **Beteiligungen** wird die letzte verfügbare Bewertung (KAG / Protektor) verwendet.
- Bei den **Policendarlehen** wird zur theoretischen Bewertung eine marktgerechte Zinskurve verwendet.
- **Forderungen** können aufgrund ihrer kurzfristigen Laufzeiten und des sehr niedrigen Zinsniveaus ohne signifikante Effekte zum HGB-Buchwert angesetzt werden.
- Bei den **weiteren Assets** erfolgt die Bewertung analog Jahresabschluss.

Die Differenzen erklären sich wie folgt:

- Die **aktivierten Abschlusskosten** (ökonomisch nicht vorhanden) werden unter Solvency II mit null angesetzt und stattdessen über die Beitrags- und Leistungscashflows abgebildet.
- Die **Immobilien** besitzen laut Wertgutachten einen höheren Marktwert als unter HGB bilanziert (Anschaffungskosten-Obergrenze).
- Die **Beteiligungen** besitzen geringfügige Bewertungsreserven.
- Die **Staats- und Unternehmensanleihen** sind aufgrund des Niedrigzinsumfelds deutlich höher bewertet als Ihr Buchwert, zudem sind im Marktwert im Gegensatz zum Buchwert auch abgegrenzte Zinsen enthalten (in HGB im Rechnungsabgrenzungsposten separat verbucht).
- Die **Organismen für gemeinsame Anlagen** weisen durch Performance der Vergangenheit stille Reserven auf.
- Die **Policendarlehen** haben durch gesunkene Zinsen einen höheren Marktwert als im HGB-Ansatz.
- Die **Einforderbaren Beiträge aus Rückversicherungsverträgen** bestehen in der Solvency II-Bilanz und nicht unter HGB, da erstere als Bruttobilanz und letztere als Nettobilanz ausgewiesen wird.
- Die **anderen VGG** sind um Stückzinsen und Agio aus den Rechnungsabgrenzungsposten der festverzinslichen Kapitalanlagen (Dirty-SII-Preis, s.o.) vermindert.

| Aktive Bewertungsreserven HGB und Solvency II | |
|---|-------------------|
| BWR Solvency II | 27.307.485,54 |
| BWR HGB | 28.790.294,80 |
| Einforderbare Beiträge Rückversicherung | - 1.019.093,55 |
| Differenz | 463.715,71 |

| Überleitungsrechnung | |
|----------------------------|-------------------|
| Aktivierte Abschlusskosten | 407.902,32 |
| Policendarlehen | - 1.170,81 |
| Agio Passiva | 56.984,20 |
| Differenz | 463.715,71 |

Tabelle 4 - Überleitungsrechnung Solvency II zu HGB Bewertungsreserven

Anmerkungen zur Überleitungsrechnung:

- Die Solvency II Bilanz berücksichtigt den höheren Zeitwert der Policendarlehen, unter HGB wird dieser nicht berücksichtigt.
- Das Agio von Kapitalanlagen wird bei der Berechnung der Bewertungsreserve der Aktiva unter HGB berücksichtigt, nicht aber unter Solvency II, da der gesamte Marktwert der Anleihen unter der Position Wertpapiere erfasst wird.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Informationen zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Das Versicherungsgeschäft der Delta Direkt, bestehend aus Kapitalversicherungen und Risikoversicherungen, wird unter Solvency II dem Geschäftsbereich „Lebensversicherung mit Überschussbeteiligung“ (LV mit ÜB) zugeordnet.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der versicherungstechnischen (vt.) Rückstellungen.

| in Euro | |
|--|--------------------|
| Solvency II | |
| Solvency II-Bezeichnung | LV mit ÜB |
| Erwartungswert der garantierten Leistungen | -220.210.710 |
| Zukünftige Überschussbeteiligung | 303.807.617 |
| Wert der Optionen und Garantien | 0 |
| Bester Schätzwert Summe | 83.596.907 |
| Risikomarge | 19.906.655 |
| - Einforderbare Beträge aus Rückversicherung | - (-1.019.094) |
| vt. Rückstellungen (netto) | 104.522.655 |

Tabelle 5 – Vt. Rückstellungen der Delta Direkt zum 31.12.2017

Für die Bewertung der vt. Rückstellungen verwenden wir das Branchensimulationsmodell (Version 3.0), das durch den Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) entwickelt wurde, und den zugehörigen ökonomischen Szenariogenerator.

Die Grundlage bildet eine deterministische Projektion von heute garantierten Leistungen, Beiträgen, Kosten, Deckungsrückstellungen und rechnermäßigen Zinsen, sowie Risikoergebnis und übrigem Ergebnis. Diese beruhen auf den im Unternehmen hergeleiteten Best Estimate-Annahmen zu Sterblichkeit und Storno.

Basis für die Ermittlung der Rechnungsgrundlagen, die zur Bestimmung des Besten Schätzwertes verwendet werden, waren die historischen Verläufe der Realisierungen der Kalkulationsgrundlagen im eigenen Bestand. Hierzu liegen Erkenntnisse sowohl aus Pooluntersuchungen der Rückversicherer als auch aus eigenen Untersuchungen vor. Da die zur Verfügung stehende Datenbasis jedoch nicht ausreicht, um daraus vollständige Rechnungsgrundlagen für die Sterblichkeit abzuleiten, wurden aus den internen Daten lediglich Verhältnisse zwischen den internen Realisierungen und den allgemein in der Branche verwendeten Tafelwerken, insbesondere den Tafeln der Deutschen Aktuarvereinigung, ermittelt.

Für die Bewertung relevant sind auch die im Branchensimulationsmodell angewandten Managementregeln u.a. bzgl. Kapitalanlage, Überschussbeteiligung und Stornoverhalten der Versicherungsnehmer.

Es wurden einige Näherungsverfahren und Vereinfachungen bei der Bewertung verwendet, die im Folgenden aufgeführt sind.

Die Berechnung erfolgt auf einem verdichteten Bestand. Die Verdichtung ist notwendig, um Projektionen über bis zu 100 Jahre in angemessener Zeit durchführen zu können. Eine Vergleichsrechnung auf einem unverdichteten Bestand hat gezeigt, dass die Verdichtung nicht zu einer wesentlichen Abweichung führt.

Bestimmte HGB-Bilanzgrößen (festgelegte RfB, Schadenrückstellung und Beitragsüberträge) werden pauschal im ersten Projektionsjahr berücksichtigt.

Für die Berechnung der Risikomarge werden Vereinfachungen verwendet: Die gesamte Zeitreihe des SCR wird gemäß dem Ansatz im Branchensimulationsmodell proportional zum Abwicklungsmuster des Besten Schätzwertes des Portfolios approximiert.

Grad der Unsicherheit der Bewertung der vt. Rückstellungen

Die Bewertung der vt. Rückstellungen beruht auf vielen verschiedenen Annahmen, die für die nächsten 100 Jahre getroffen werden, beispielsweise zur Entwicklung der Sterblichkeit und des Stornoverhaltens. Auch wenn diese Annahmen auf vorsichtige, verlässliche und objektive Art und Weise bestimmt werden, sind sie dennoch mit Unsicherheiten behaftet. Im Rahmen des ORSA werden in Bezug auf die wesentlichen Annahmen Sensitivitätsanalysen gemacht. Eine zusätzliche Unsicherheit ergibt sich durch die Verwendung von Näherungsverfahren bei der Fortschreibung der Bestände, wie beispielsweise die Verdichtung des Bestands auf Modelpoints. Wir haben diese Vereinfachungen validiert und festgestellt, dass sie keine wesentliche Auswirkung auf die vt. Rückstellungen haben.

Unterschiede in der Bewertung der vt. Rückstellungen nach Solvency II und HGB

| in Euro | Solvency II | HGB | Differenz |
|--|--------------------|---------------------------------|--------------------|
| Solvency II-Bezeichnung | gesamt | gesamt | gesamt |
| Erwartungswert der garantierten Leistungen | -220.210.710 | | |
| Zukünftige Überschussbeteiligung | 303.807.617 | | |
| Wert der Optionen und Garantien | 0 | | |
| Bester Schätzwert Summe | 83.596.907 | | |
| Risikomarge | 19.906.655 | 172.477.026¹⁾ | |
| - Einforderbare Beträge aus Rückversicherung | - (-1.019.094) | - 2.678.715 ²⁾ | |
| vt. Rückstellungen (netto) | 104.522.655 | 169.798.311 | -65.275.656 |

Tabelle 6 - Bewertungsdifferenzen der Versicherungstechnischen Rückstellungen zwischen Solvency II und HGB

1) Vt. Rückstellung (brutto) der HGB-Bilanz, die sich zusammensetzt aus Beitragsüberträgen, Deckungs-

rückstellung, Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstigen vt. Rückstellungen.

2) Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Durch die völlig unterschiedliche Bewertung der vt. Verpflichtungen unter HGB und Solvency II ist eine direkte Überleitung nicht möglich.

Die Best Estimate-Annahmen enthalten keine expliziten Sicherheits-Zu- oder Abschläge und weichen von den für die Bewertung im Jahresabschluss verwendeten Rechnungsgrundlagen 1. Ordnung ab. Die vt. Rückstellungen im Jahresabschluss enthalten aufgrund des vorsichtigen Bewertungsansatzes über die impliziten Risikozuschläge bei der Kalkulation stille passivseitige Reserven. Nach den Solvency II Bewertungsprinzipien werden diese bei der Marktwertbetrachtung offengelegt. Zusätzlich wird als belastender Faktor eine Risikomarge berechnet. Unter HGB werden die vt. Rückstellungen prospektiv mit dem konstanten bilanziellen Rechnungszins (gegebenenfalls minimiert mit dem Referenzzins für die Zinszusatzreserve) bewertet, während unter Solvency II eine aktuelle Zinsstrukturkurve als Berechnungsbasis verwendet wird. Bei den Risikoversicherungen führen die vorsichtigen biometrischen Rechnungsgrundlagen 1. Ordnung zu sehr hohen stillen passivseitigen Reserven.

Gutgeschriebene Gewinnanteile in Form der Verzinslichen Ansammlung sind in der Solvency II-Rückstellung enthalten, während sie in der HGB-Bilanz in den sonstigen Verbindlichkeiten (siehe D.3) enthalten sind, und damit nicht in den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Der nichtgebundene Anteil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ist in den vt. Rückstellungen unter HGB enthalten, während der Überschussfonds als Marktwert der nichtgebundenen RfB unter Solvency II in den Eigenmitteln abgebildet ist.

Ebenfalls einen maßgeblichen belastenden Einfluss auf die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen unter Solvency II hat die Tatsache, dass im BSM das aktuell in §5 der DeckRV codifizierte, übervorsichtige Verfahren zur Ermittlung einer ZZR auf Jahresscheibe in sämtlichen Zinspfaden über die gesamten 100 Jahre der Projektion zur Anwendung kommt. Eine aus unserer Sicht in den Folgejahren mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende Anpassung der Verordnung wird bisher nicht antizipiert. Dies führt in der Stochastik zu starken Schwankungen zwischen den Jahren, was verbunden mit der Asymmetrie der MindZV zu einer Belastung sowohl der Solvency II Eigenmittel als auch im SCR führt.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Informationen zur Bewertung sonstiger Verbindlichkeiten

| Sonstige Verbindlichkeiten | Solvency II | HGB | Differenz |
|--|------------------|------------------|-------------------|
| Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen | 695.526 | 695.526 | - |
| Depotverbindlichkeiten | - | 2.678.715 | - 2.678.715 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern | 34.971 | 140.127 | -105.156 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern | 1.030.299 | 1.030.299 | - |
| Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten | 2.870.129 | 2.927.113 | -56.984 |
| Gesamt | 4.630.925 | 7.471.780 | -2.840.855 |

Tabelle 7 - Bewertungsdifferenzen der Sonstigen Verbindlichkeiten der Delta Direkt zwischen Solvency II und HGB in Euro

Die sonstigen Verbindlichkeiten sind aus der HGB-Bilanz abgeleitet. Die Bewertung erfolgt nicht nach IFRS, da auch im Geschäftsbericht nicht nach IFRS bewertet wird und die Umstellung auf eine Bewertung nach IFRS eine übermäßige Belastung für das Unternehmen darstellen würde.

Unterschiede, die sich unter Solvency II im Vergleich zu HGB ergeben werden im Folgenden für jede Gruppe sonstiger Verbindlichkeiten beschrieben.

Depotverbindlichkeiten

Es gibt keine Depotverbindlichkeiten in der Solvency II-Bilanz. Die Depotverbindlichkeiten unter HGB stellen einen Ausgleichsposten von Netto-Bilanz (versicherungstechnische Rückstellungen ohne Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft) hin zur Brutto-Bilanz (inklusive des Rückversicherungsanteils) dar. Die versicherungstechnischen Rückstellungen unter Solvency II-Bewertungsvorschriften sind ohne Berücksichtigung von Rückversicherung, d.h. „brutto“ berechnet. Einforderbare Beträge aus Rückversicherung sind auf der Aktivseite der Solvency II-Bilanz auszuweisen.

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen handelt es sich im Wesentlichen um vorausgezahlte Beiträge. Die Werte wurden jeweils aus der HGB-Bilanz übernommen. Die verzinslich angesammelten Überschussanteile sind allerdings unter Solvency II nicht in dieser Position enthalten, sondern in den versicherungstechnischen Rückstellungen, da sie eine zukünftig garantierte Leistung darstellen.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Vermittlern handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht gezahlte Provisionen und Vermittlerkautionen. Auch hier wurden die Werte jeweils aus der HGB-Bilanz übernommen.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesenen Verbindlichkeiten

Alle nicht von den anderen Bilanzposten erfassten Verbindlichkeiten sind in diesem Posten enthalten.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in der Solvency II-Bilanz entsprechen den Sonstigen Verbindlichkeiten der HGB-Bilanz. Allerdings geht der Rechnungsabgrenzungsposten aus der HGB-Bilanz, in dem nur Zinsforderungen enthal-

ten sind, nicht in den Solvency II-Wert ein. Im Gegensatz zur HGB-Bilanz sind Zinsforderungen bereits in den Marktwerten auf der Aktivseite der Bilanz berücksichtigt.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Nicht vorhanden.

D.5 Sonstige Angaben

Keine sonstigen Angaben.

E. Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

Kapitalmanagement

Die Gesellschaften der LV 1871 Unternehmensgruppe streben eine möglichst stetig steigende Entwicklung der Eigenmittel an, abhängig vom Geschäftsverlauf und der damit einhergehenden Risikoexposition.

Es kommen vor allem folgende mittelfristigen Maßnahmen in Frage:

- Erhöhung von HGB-Eigenmitteln durch Ergebnisthesaurierung unter Beachtung der Steuerbelastung
- Erhöhung des Eigenkapitals durch Kapitalerhöhung bei den Versicherungsgesellschaften in der AG-Rechtsform
- Erhöhung des Überschussfonds durch Steuerung von RfB-Zuführung und RfB-Entnahme (Überschussdeklaration)
- Steuerung des Überschussfonds durch Maßnahmen der Schlussüberschuss-Beteiligung
- Steuerung der Direktgutschrift

Neben der Planung der Eigenmittel selbst spielt naturgemäß auch die Steuerung der Risiken eine Rolle für eine hinreichende Eigenmittel-Ausstattung. Die Eigenmittelanforderungen werden im Rahmen der quartalsweisen Berechnungen überwacht.

Struktur, Höhe und Qualität der Basiseigenmittel und ergänzenden Eigenmittel

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Struktur, Höhe und Qualität der Eigenmittel:

| Basiseigenmittel | | | |
|-------------------------------|----------------|----------------|----------------|
| in Tsd. Euro | Gesamt | Tier 1 | 2016 |
| Eigenkapital | 12.808 | 12.808 | 12.608 |
| Überschussfonds | 43.507 | 43.507 | 39.441 |
| Ausgleichsrücklage | 55.615 | 55.615 | 54.425 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | - | - | - |
| Basiseigenmittel | 111.930 | 111.930 | 106.474 |

Tabelle 8 - Zusammensetzung der Basiseigenmittel

Die Delta Direkt besitzt per 31.12.2017 keine ergänzenden Eigenmittel und ausschließlich Tier 1 Eigenmittel i.H.v. 111,930 Mio. Euro (2016: 106,474 Mio. Euro). Es bestehen weder Nachrangdarlehen noch sind aktive latente Steuern in der Solvency II Bilanz ausgewiesen.

Die vorhandenen Eigenmittel sind in voller Höhe zur Bedeckung der Solvenz- und der Mindestkapitalanforderung anrechenbar.

Entwicklung der Eigenmittel

In den kommenden Jahren bis 2021 wird durchgehend davon ausgegangen, dass sich die Eigenmittel der Delta Direkt über die kommenden 5 Jahre von 106,5 Mio. Euro (Jahresrechnung 2016) auf 102,3 Mio. Euro leicht reduzieren.

Der Rückgang entfällt dabei zu 0,3 Mio. Euro auf einen geringeren Überschussfonds. Die Eigenmittel geben nach, da die erwarteten zukünftigen Erträge aus den Verträgen im angenommenen Zinsanstieg im Wert abnehmen.

Quantitative und qualitative Erläuterung aller wesentlichen Unterschiede zwischen HGB-Eigenkapital und SII-Eigenmittel

| Eigenmittel unter Solvency II | | |
|---|----------------|----------------|
| in Tsd. Euro (ohne Hilfs- und Übergangsmaßnahmen) | | |
| | 2017 | 2016 |
| Eigenkapital | 12.808 | 12.608 |
| Überschussfonds | 43.507 | 39.441 |
| Ausgleichsrücklage | 55.615 | 54.425 |
| originäre ZAG | 58.945 | 61.521 |
| abzgl. Optionen + Garantien | 0 | 2.975 |
| abzgl. Risikomarge | 19.907 | 23.648 |
| abzgl. Steuern | 0 | 0 |
| ZAG | 39.039 | 34.898 |
| Going Concern Reserve (GCR) | 16.576 | 19.527 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 0 | 0 |
| Basiseigenmittel | 111.930 | 106.474 |

Tabelle 9 - Unterschiede zwischen HGB-Eigenkapital und SII-Eigenmittel

Das HGB-Eigenkapital der Delta Direkt beträgt zum 31.12.2017 12,808 Mio. Euro (2016: 12,608 Mio. Euro).

Die Eigenmittel unter Solvency II betragen 111,930 Mio. Euro (2016: 106,474 Mio. Euro). Es ergibt sich eine Differenz von 99,122 Mio. Euro (2016: 93,866 Mio. Euro). Diese Abweichung resultiert einerseits aus den in Kapitel D.1 dargestellten Solvency II Bewertungsreserven der Aktiva i.H.v. 27,307 Mio. Euro (2016: 28,079 Mio. Euro). Andererseits aus dem mindernenden Effekt der marktnahen Bewertung der Versicherungstechnischen Rückstellungen siehe Kapitel D.2 und der Sonstigen Passiva siehe Kapitel D.3. Die geringeren Versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II sind durch die Sicherheitsmargen in den biometrischen Annahmen bei fast ausschließlicher Orientierung der Gesellschaft auf Todesfall-Absicherungen begründet.

Insgesamt sinken die passivischen Verpflichtungen aus diesen beiden Abschnitten gegenüber dem HGB-Wert von 179,949 Mio. Euro (2016: 168,464 Mio. Euro) auf 108,134 Mio. Euro (2016: 102,677 Mio. Euro). Dies entspricht passivseitigen Bewertungsunterschieden von - 71,814 Mio. Euro (2016: - 65,787 Mio. Euro).

Die hohe Differenz zwischen den HGB- und Solvency II-Eigenmitteln bei der Delta Direkt sollte im Zusammenhang betrachtet werden. Die Delta Direkt erwirtschaftet nach langjähriger Investitionsphase seit einigen Jahren Gewinne, die zum Großteil an die Muttergesellschaft ausgeschüttet werden. D.h., die HGB-Eigenmittel sind in diesem Fall kein besonders guter Schätzer für den Unternehmenswert der Delta Direkt. Zudem betreibt die Delta Direkt reines Risikogeschäft und hat Zinserhöhungsrisiko, d.h., sie hat die letzten Jahre sowohl auf der Aktivseite von gestiegenen Marktwerten aufgrund gesunkener Zinsen profitiert als auch von sehr guten Risikoergebnissen. Aufgrund dieser ökonomischen Gesamtsituation sind im BSM ebenfalls zukünftige Ausschüttungen i.H.v. anfänglich 4 Mio. Euro (2016: 4 Mio. Euro) an die Muttergesell-

schaft abgebildet – aufgrund des im Modell nicht berücksichtigten Neugeschäfts leicht sinkend in den Folgejahren. Dies trägt über zukünftige Aktionärgewinne ebenfalls zu den Solvency II Eigenmitteln unserer Gesellschaft bei.

Zudem verfügt die Delta Direkt über eine (an der Bilanzsumme gemessen) weit überdurchschnittlich hohe freie RfB, welche nach Solvency II in Form des Überschussfonds maßgeblich zu den Eigenmitteln beiträgt. Optionen und Garantien spielen für die Delta Direkt keine Rolle, da bei einem Risikoversicherer weder ein kapitalmarktabhängiges dynamisches Storno der Kunden unterstellt werden muss noch die Schwankungen an den Kapitalmärkten generell einen Einfluss auf die realisierbaren Jahresüberschüsse der Zukunft haben.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Die regulatorische Solvenzkapitalanforderung wird nach der Standardformel gemäß Solvency II berechnet. Es werden dabei keine Vereinfachungen oder unternehmensspezifische Parameter verwendet. Die Berechnungen werden mit dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) zur Verfügung gestellten Branchensimulationsmodell durchgeführt. Wir möchten darauf hinweisen, dass der endgültige Betrag der Solvenzkapitalanforderung noch der aufsichtlichen Prüfung unterliegt.

Die Solvenzkapitalanforderung ergibt sich aus mehreren Bestandteilen: Neben der Basissolvvenzkapitalanforderung werden Kapitalanforderungen für das operationelle Risiko sowie Risikominderungen durch zukünftige Überschussbeteiligung und latente Steuern berücksichtigt.

Es ergibt sich folgende Solvenzkapitalanforderung, wobei die Bruttoberechnung vor Berücksichtigung der risikomindernden Wirkung durch zukünftige Überschussbeteiligung definiert ist:

| Übersicht SCR | | | | |
|---|----------------|----------------|----------------|----------------|
| in Tsd. Euro | 2017 | | 2016 | |
| | Brutto | Netto | Brutto | Netto |
| Marktrisiko | 32.439 | 7.410 | 29.177 | 9.144 |
| Zins | 25.903 | 7.283 | 24.711 | 9.038 |
| Aktie | 5.647 | 333 | 3.761 | 394 |
| Immobilien | 5.558 | 675 | 4.835 | 516 |
| Spread | 10.242 | 457 | 8.560 | 560 |
| Währung | 912 | 48 | 593 | 51 |
| Konzentration | 654 | 82 | 353 | 37 |
| Diversifikation innerhalb Marktrisiko | -16.478 | -1.468 | -13.636 | -1.451 |
| Gegenparteausfallrisiko | 521 | 31 | 723 | 74 |
| Lebensversicherungstechnisches Risiko | 105.388 | 19.118 | 116.797 | 20.869 |
| Storno | 95.677 | 18.714 | 107.177 | 20.263 |
| Sterblichkeit | 23.688 | 1.366 | 24.471 | 1.424 |
| Langlebigkeit | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Kosten | 2.716 | 380 | 2.574 | 335 |
| Invalidität | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Katastrophe | 14.464 | 548 | 15.104 | 1.282 |
| Diversifikation innerhalb lebensversicherungstechnisches Risiko | -31.157 | -1.890 | -32.529 | -2.435 |
| Diversifikation zwischen den Risikoarten | -20.431 | -4.386 | -19.221 | -5.275 |
| Risiko immaterieller Vermögenswerte | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Basissolvvenzkapitalanforderung (BSCR) | 117.917 | 22.173 | 127.475 | 24.812 |
| Operationelles Risiko | 2.362 | 2.362 | 2.450 | 2.450 |
| Risikominderung durch zukünftige Überschussbeteiligung | -95.744 | | -102.663 | |
| Risikominderung durch latente Steuern | 0 | | 0 | |
| Solvvenzkapitalanforderung (SCR) | | 24.535 | | 27.262 |
| Anrechenbare Eigenmittel SCR | | 111.930 | | 106.474 |
| SCR-Bedeckungsquote | | 456% | | 391% |

Tabelle 10 - Übersicht SCR

Eine genauere Erklärung der Aufschlüsselung der Solvenzkapitalanforderung findet sich in Kapitel C.

Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung

Die Delta Direkt profitiert im Risikomodell neben ihrer guten Eigenmittelausstattung insbesondere von den sehr niedrigen Risiken (nach risikomindernder Wirkung der Überschussbeteiligung). Im Neugeschäft zeichnet die Delta Direkt nur Risikolebensversicherungen. Im Bestand sind zusätzlich noch wenige Kapitallebensversicherungen enthalten. Aufgrund des speziellen Versicherungsbestands liegen die Risiken der Delta Direkt vor allem im Bereich der Versicherungstechnik und im Unterschied nur zu geringem Teil bei den Marktrisiken.

Die Risiken sinken in unseren Prognoserechnungen der nächsten Jahre trotz abnehmender Aktienübergangsmaßnahme insgesamt vor allem deshalb, weil Zinsanstiegs- und Stornorisiken fallen. Das Stornorisiko sinkt im Zinsanstieg bis 2021 absolut, da die erwarteten Erträge der Delta Direkt in Zukunft weniger wert sind. Das Zinsrisiko fällt, da der Marktwert der negativen Passiva (Erwartungswert der Garantien), die letztlich Aktiva mit positiver Duration darstellen, fällt.

Die SCR-Bedeckungsquote steigt im Verlauf des Hochrechnungszeitraumes moderat an. Dies liegt daran, dass das SCR deutlich schneller fällt als die Eigenmittel.

SCR- und MCR- Bedeckungsquoten im Überblick

| SCR- und MCR- Bedeckungsquoten im Überblick | | |
|---|----------------|----------------|
| in Tsd. Euro | Basiskurve | |
| | 2017 | 2016 |
| Anrechenbare Eigenmittel SCR | 111.930 | 106.474 |
| davon Tier 1 | 111.930 | 106.474 |
| davon Tier 2 | 0 | 0 |
| davon Tier 3 | 0 | 0 |
| SCR | 24.535 | 27.262 |
| SCR-Bedeckungsquote | 456% | 391% |
| Anrechenbare Eigenmittel MCR | 111.930 | 106.474 |
| davon Tier 1 | 111.930 | 106.474 |
| davon Tier 2 | 0 | 0 |
| MCR | 6.134 | 6.815 |
| MCR-Bedeckungsquote | 1825% | 1562% |

Tabelle 11 - Bedeckungsquoten im Überblick

Die Solvenzkapitalanforderung nach Solvency II beträgt per 31.12.2017 24,535 Mio. Euro (2016: 27,262 Mio. Euro), die SCR-Bedeckung liegt bei 456 Prozent (2016: 391 Prozent).

Die Mindestkapitalanforderung für die Delta Direkt nach Solvency II beträgt per 31.12.2017 6,134 Mio. Euro (2016: 6,815 Mio. Euro), die MCR-Bedeckung liegt bei 1.825 Prozent (2016: 1.562 Prozent).

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Das durationsbasierte Untermodul für das Aktienrisiko wurde nicht angewandt.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Es wurde kein internes Modell verwendet.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Aus den obigen Ausführungen geht hervor, dass keinerlei Nichteinhaltung weder der Mindestkapitalanforderung noch der Solvenzkapitalanforderung vorlag.

E.6 Sonstige Angaben

Anforderungen für sonstige Angaben liegen nicht vor.

Anhang

S.02.01.02

Bilanz

Vermögenswerte

| | Solvabilität-II-Wert | |
|--|----------------------|----------------|
| | C0010 | |
| Immaterielle Vermögenswerte | R0030 | |
| Latente Steueransprüche | R0040 | |
| Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen | R0050 | |
| Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf | R0060 | |
| Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge) | R0070 | 217.272 |
| Immobilien (außer zur Eigennutzung) | R0080 | 22.300 |
| Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen | R0090 | 3.322 |
| Aktien | R0100 | |
| Aktien – notiert | R0110 | |
| Aktien – nicht notiert | R0120 | |
| Anleihen | R0130 | 156.267 |
| Staatsanleihen | R0140 | 63.517 |
| Unternehmensanleihen | R0150 | 92.751 |
| Strukturierte Schuldtitel | R0160 | |
| Besicherte Wertpapiere | R0170 | |
| Organismen für gemeinsame Anlagen | R0180 | 35.383 |
| Derivate | R0190 | |
| Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten | R0200 | |
| Sonstige Anlagen | R0210 | |
| Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge | R0220 | |
| Darlehen und Hypotheken | R0230 | 3 |
| Policendarlehen | R0240 | 3 |
| Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen | R0250 | |
| Sonstige Darlehen und Hypotheken | R0260 | |
| Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von: | R0270 | -1.019 |
| Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen | R0280 | |
| Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen | R0290 | |
| nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen | R0300 | |
| Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen | R0310 | -1.019 |
| nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen | R0320 | |
| Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen | R0330 | -1.019 |
| Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden | R0340 | |
| Depotforderungen | R0350 | |
| Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern | R0360 | 132 |
| Forderungen gegenüber Rückversicherern | R0370 | |
| Forderungen (Handel, nicht Versicherung) | R0380 | 54 |
| Eigene Anteile (direkt gehalten) | R0390 | |
| In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel | R0400 | |
| Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente | R0410 | 1.014 |
| Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte | R0420 | 2.607 |
| Vermögenswerte insgesamt | R0500 | 220.064 |

Verbindlichkeiten

| |
|---|
| Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung |
| Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung) |
| Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet |
| Bester Schätzwert |
| Risikomarge |
| Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung) |
| Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet |
| Bester Schätzwert |
| Risikomarge |
| Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen) |
| Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung) |
| Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet |
| Bester Schätzwert |
| Risikomarge |
| Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen) |
| Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet |
| Bester Schätzwert |
| Risikomarge |
| Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen |
| Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet |
| Bester Schätzwert |
| Risikomarge |
| Eventualverbindlichkeiten |
| Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen |
| Rentenzahlungsverpflichtungen |
| Depotverbindlichkeiten |
| Latente Steuerschulden |
| Derivate |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten |
| Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten |
| Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern |
| Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern |
| Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung) |
| Nachrangige Verbindlichkeiten |
| Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten |
| In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten |
| Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten |
| Verbindlichkeiten insgesamt |
| Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten |

| | Solvabilität-II-Wert |
|--------------|----------------------|
| | C0010 |
| R0510 | |
| R0520 | |
| R0530 | |
| R0540 | |
| R0550 | |
| R0560 | |
| R0570 | |
| R0580 | |
| R0590 | |
| R0600 | 103.503 |
| R0610 | |
| R0620 | |
| R0630 | |
| R0640 | |
| R0650 | 103.503 |
| R0660 | |
| R0670 | 83.597 |
| R0680 | 19.907 |
| R0690 | |
| R0700 | |
| R0710 | |
| R0720 | |
| R0740 | 0 |
| R0750 | 696 |
| R0760 | 0 |
| R0770 | 0 |
| R0780 | 0 |
| R0790 | |
| R0800 | |
| R0810 | |
| R0820 | 35 |
| R0830 | 1.030 |
| R0840 | 0 |
| R0850 | 0 |
| R0860 | 0 |
| R0870 | 0 |
| R0880 | 2.870 |
| R0900 | 108.134 |
| R1000 | 111.930 |

S.05.01.02

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

| | | Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft) | | | | | | | | |
|--|--------------|---|------------------------------|---------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|--|--------------------------------------|------------------------------------|----------------------------------|
| | | Krankheitskostenversicherung | Einkommensersatzversicherung | Arbeitsunfallversicherung | Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung | Sonstige Kraftfahrtversicherung | See-, Luftfahrt- und Transportversicherung | Feuer- und andere Sachversicherungen | Allgemeine Haftpflichtversicherung | Kredit- und Kautionsversicherung |
| | | C0010 | C0020 | C0030 | C0040 | C0050 | C0060 | C0070 | C0080 | C0090 |
| Gebuchte Prämien | | | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0110 | | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0120 | | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0130 | | | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0140 | | | | | | | | | |
| Netto | R0200 | | | | | | | | | |
| Verdiente Prämien | | | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0210 | | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0220 | | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0230 | | | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0240 | | | | | | | | | |
| Netto | R0300 | | | | | | | | | |
| Aufwendungen für Versicherungsfälle | | | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0310 | | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0320 | | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0330 | | | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0340 | | | | | | | | | |
| Netto | R0400 | | | | | | | | | |
| Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen | | | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0410 | | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0420 | | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0430 | | | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0440 | | | | | | | | | |
| Netto | R0500 | | | | | | | | | |
| Angefallene Aufwendungen | R0550 | | | | | | | | | |
| Sonstige Aufwendungen | R1200 | | | | | | | | | |
| Gesamtaufwendungen | R1300 | | | | | | | | | |

| | | Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft) | | | Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | | | Gesamt | |
|--|--------------|--|--------------|---|--|--------------|---------------------------------|--------|--------------|
| | | Rechts- schutzver- sicherung | Beistand | Verschiedene finanzielle Verluste | Krankheit | Unfall | See, Luftfahrt und Transport | | Sach |
| | | C0100 | C0110 | C0120 | C0130 | C0140 | C0150 | | C0160 |
| Gebuchte Prämien | | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0110 | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0120 | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0130 | | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0140 | | | | | | | | |
| Netto | R0200 | | | | | | | | |
| Verdiente Prämien | | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0210 | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0220 | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0230 | | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0240 | | | | | | | | |
| Netto | R0300 | | | | | | | | |
| Aufwendungen für Versicherungsfälle | | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0310 | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0320 | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0330 | | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0340 | | | | | | | | |
| Netto | R0400 | | | | | | | | |
| Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen | | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0410 | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0420 | | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0430 | | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0440 | | | | | | | | |
| Netto | R0500 | | | | | | | | |
| Angefallene Aufwendungen | R0550 | | | | | | | | |
| Sonstige Aufwendungen | R1200 | | | | | | | | |
| Gesamtaufwendungen | R1300 | | | | | | | | |

| | | Geschäftsbereich für: Lebensversicherungsverpflichtungen | | | | | Lebensrückversicherungsverpflichtungen | | Gesamt | |
|--|--------------|---|--|--|-----------------------------|--|--|-------------------------|------------------------|--------------|
| | | Krankenversicherung | Versicherung mit Überschussbeteiligung | Index- und fondsgebundene Versicherung | Sonstige Lebensversicherung | Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen | Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen) | Krankenrückversicherung | Lebensrückversicherung | |
| | | C0210 | C0220 | C0230 | C0240 | C0250 | C0260 | C0270 | C0280 | C0300 |
| Gebuchte Prämien | | | | | | | | | | |
| Brutto | R1410 | | 58.511 | | | | | | | 58.511 |
| Anteil der Rückversicherer | R1420 | | 3.428 | | | | | | | 3.428 |
| Netto | R1500 | | 55.082 | | | | | | | 55.082 |
| Verdiente Prämien | | | | | | | | | | |
| Brutto | R1510 | | 59.043 | | | | | | | 59.043 |
| Anteil der Rückversicherer | R1520 | | 3.574 | | | | | | | 3.574 |
| Netto | R1600 | | 55.469 | | | | | | | 55.469 |
| Aufwendungen für Versicherungsfälle | | | | | | | | | | |
| Brutto | R1610 | | 12.390 | | | | | | | 12.390 |
| Anteil der Rückversicherer | R1620 | | 1.486 | | | | | | | 1.486 |
| Netto | R1700 | | 10.904 | | | | | | | 10.904 |
| Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen | | | | | | | | | | |
| Brutto - Direktes Geschäft und übernommene Rückversicherung | R1710 | | -5.844 | | | | | | | -5.844 |
| Anteil der Rückversicherer | R1720 | | 0 | | | | | | | 0 |
| Netto | R1800 | | -5.844 | | | | | | | -5.844 |
| Angefallene Aufwendungen | R1900 | | 4.525 | | | | | | | 4.525 |
| Sonstige Aufwendungen | R2500 | | | | | | | | | |
| Gesamtaufwendungen | R2600 | | | | | | | | | 4.525 |

S.05.02.01

Prämien, Forderungen und Aufwendungen
nach Ländern

| | Herkunfts- land | Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Nichtlebensversicherungsverpflichtungen | | | | | Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunfts- land | |
|--|--------------------|---|-------|-------|-------|-------|--|-------|
| | | C0010 | C0020 | C0030 | C0040 | C0050 | | C0060 |
| R0010 | | | | | | | | |
| | | C0080 | C0090 | C0100 | C0110 | C0120 | C0130 | C0140 |
| Gebuchte Prämien | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0110 | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0120 | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0130 | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0140 | | | | | | | |
| Netto | R0200 | | | | | | | |
| Verdiente Prämien | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0210 | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0220 | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0230 | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0240 | | | | | | | |
| Netto | R0300 | | | | | | | |
| Aufwendungen für Versicherungsfälle | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0310 | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0320 | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0330 | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0340 | | | | | | | |
| Netto | R0400 | | | | | | | |
| Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen | | | | | | | | |
| Brutto – Direktversicherungsgeschäft | R0410 | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft | R0420 | | | | | | | |
| Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft | R0430 | | | | | | | |
| Anteil der Rückversicherer | R0440 | | | | | | | |
| Netto | R0500 | | | | | | | |
| Angefallene Aufwendungen | R0550 | | | | | | | |
| Sonstige Aufwendungen | R1200 | | | | | | | |
| Gesamtaufwendungen | R1300 | | | | | | | |

| | Herkunftsland | Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Lebensversicherungsverpflichtungen | | | | | Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunftsland | |
|--|---------------|--|-------|-------|-------|-------|---|--------|
| | | C0150 | C0160 | C0170 | C0180 | C0190 | | C0200 |
| R1400 | | | | | | | | |
| | | C0220 | C0230 | C0240 | C0250 | C0260 | C0270 | C0280 |
| Gebuchte Prämien | | | | | | | | |
| Brutto | R1410 | 58.511 | | | | | | 58.511 |
| Anteil der Rückversicherer | R1420 | 3.428 | | | | | | 3.428 |
| Netto | R1500 | 55.082 | | | | | | 55.082 |
| Verdiente Prämien | | | | | | | | |
| Brutto | R1510 | 59.043 | | | | | | 59.043 |
| Anteil der Rückversicherer | R1520 | 3.574 | | | | | | 3.574 |
| Netto | R1600 | 55.469 | | | | | | 55.469 |
| Aufwendungen für Versicherungsfälle | | | | | | | | |
| Brutto | R1610 | 12.390 | | | | | | 12.390 |
| Anteil der Rückversicherer | R1620 | 1.486 | | | | | | 1.486 |
| Netto | R1700 | 10.904 | | | | | | 10.904 |
| Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen | | | | | | | | |
| Brutto | R1710 | -5.844 | | | | | | -5.844 |
| Anteil der Rückversicherer | R1720 | | | | | | | |
| Netto | R1800 | -5.844 | | | | | | -5.844 |
| Angefallene Aufwendungen | R1900 | 4.525 | | | | | | 4.525 |
| Sonstige Aufwendungen | R2500 | | | | | | | 0 |
| Gesamtaufwendungen | R2600 | | | | | | | 4.525 |

S.12.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung

| | Versicherung mit Überschussbeteiligung | Index- und fondsgebundene | | Sonstige Lebensversicherung | | | Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen) | In Rückdeckung übernommenes Geschäft | Gesamt (Lebensversicherung außer Krankenversicherung, einschl. fondsgebundenes Geschäft) | |
|---|--|---------------------------|-------|-----------------------------|-------|-------|--|--------------------------------------|--|---------|
| | | C0020 | C0030 | C0040 | C0050 | C0060 | | | | C0070 |
| Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet | R0010 | | | | | | | | | |
| Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet | R0020 | | | | | | | | | |
| Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge | | | | | | | | | | |
| Bester Schätzwert | | | | | | | | | | |
| Bester Schätzwert (brutto) | R0030 | 83.597 | | | | | | | | 83.597 |
| Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen | R0080 | -1.019 | | | | | | | | -1.019 |
| Bester Schätzwert abzüglich der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt | R0090 | 84.616 | | | | | | | | 84.616 |
| Risikomarge | R0100 | 19.907 | | | | | | | | 19.907 |
| Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen | | | | | | | | | | |
| Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet | R0110 | | | | | | | | | |
| Bester Schätzwert | R0120 | | | | | | | | | |
| Risikomarge | R0130 | | | | | | | | | |
| Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt | R0200 | 103.503 | | | | | | | | 103.503 |

| Krankenversicherung | | | Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen | Krankenrückversicherung (in Rückdeckung übernommenes Geschäft) | Gesamt (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung) | |
|---------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--|--|--|-------|
| | Verträge ohne Optionen und Garantien | Verträge mit Optionen oder Garantien | | | | |
| | C0160 | C0170 | C0180 | C0190 | C0200 | C0210 |

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet

Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet

Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge

Bester Schätzwert

Bester Schätzwert (brutto)

Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen

Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt

Risikomarge

Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet

Bester Schätzwert

Risikomarge

Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt

| | | | | | | |
|--------------|--|--|--|--|--|--|
| R0010 | | | | | | |
| R0020 | | | | | | |
| | | | | | | |
| R0030 | | | | | | |
| R0080 | | | | | | |
| R0090 | | | | | | |
| R0100 | | | | | | |
| | | | | | | |
| R0110 | | | | | | |
| R0120 | | | | | | |
| R0130 | | | | | | |
| R0200 | | | | | | |

S.23.01.01

Eigenmittel

Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35

- Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)
- Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio
- Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit
- Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit
- Überschussfonds
- Vorzugsaktien
- Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio
- Ausgleichsrücklage
- Nachrangige Verbindlichkeiten
- Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche
- Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden

Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

- Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

Abzüge

- Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten

Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen

Ergänzende Eigenmittel

- Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann
- Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können
- Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können
- Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen
- Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG
- Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG
- Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG
- Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie
- Sonstige ergänzende Eigenmittel

Ergänzende Eigenmittel gesamt

Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel

- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel

SCR

MCR

Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR

Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR

Ausgleichsrücklage

- Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten
- Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)
- Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte
- Sonstige Basiseigenmittelbestandteile
- Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden

Ausgleichsrücklage

Erwartete Gewinne

- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung
- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung

Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)

| | Gesamt | Tier 1 – nicht gebunden | Tier 1 – gebunden | Tier 2 | Tier 3 |
|-------|---------|-------------------------|-------------------|--------|--------|
| | C0010 | C0020 | C0030 | C0040 | C0050 |
| R0010 | 12.808 | 12.808 | | | |
| R0030 | | | | | |
| R0040 | | | | | |
| R0050 | | | | | |
| R0070 | 43.507 | 43.507 | | | |
| R0090 | | | | | |
| R0110 | | | | | |
| R0130 | 55.615 | 55.615 | | | |
| R0140 | | | | | |
| R0160 | 0 | | | | 0 |
| R0180 | | | | | |
| R0220 | | | | | |
| R0230 | | | | | |
| R0290 | 111.930 | 111.930 | | | 0 |
| R0300 | | | | | |
| R0310 | | | | | |
| R0320 | | | | | |
| R0330 | | | | | |
| R0340 | | | | | |
| R0350 | | | | | |
| R0360 | | | | | |
| R0370 | | | | | |
| R0390 | | | | | |
| R0400 | | | | | |
| R0500 | 111.930 | 111.930 | | | 0 |
| R0510 | 111.930 | 111.930 | | | |
| R0540 | 111.930 | 111.930 | 0 | 0 | 0 |
| R0550 | 111.930 | 111.930 | 0 | 0 | |
| R0580 | 24.535 | | | | |
| R0600 | 6.134 | | | | |
| R0620 | 4.5621 | | | | |
| R0640 | 18.2482 | | | | |

| | C0060 |
|-------|---------|
| R0700 | 111.930 |
| R0710 | |
| R0720 | |
| R0730 | 56.315 |
| R0740 | |
| R0760 | 55.615 |
| R0770 | 37.881 |
| R0780 | |
| R0790 | 37.881 |

S.25.01.21

Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

Marktrisiko
 Gegenparteiausfallrisiko
 Lebensversicherungstechnisches Risiko
 Krankenversicherungstechnisches Risiko
 Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko
 Diversifikation
 Risiko immaterieller Vermögenswerte
Basissolvenzkapitalanforderung

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Operationelles Risiko
 Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen
 Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern
 Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG
Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag
 Kapitalaufschlag bereits festgesetzt

Solvenzkapitalanforderung

Weitere Angaben zur SCR

Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios
 Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für
 Sonderverbände nach Artikel 304

| | Brutto- Solvenzkapitalanforderung | Vereinfachungen | USP |
|--------------|--|------------------------|--------------|
| | C0110 | C0120 | C0090 |
| R0010 | 32.439 | | |
| R0020 | 521 | | |
| R0030 | 105.388 | | |
| R0040 | | | |
| R0050 | | | |
| R0060 | -20.431 | | |
| R0070 | 0 | | |
| R0100 | 117.917 | | |

| | C0100 |
|--------------|--------------|
| R0130 | 2.362 |
| R0140 | -95.744 |
| R0150 | 0 |
| R0160 | |
| R0200 | 24.535 |
| R0210 | |
| R0220 | 24.535 |
| R0400 | |
| R0410 | |
| R0420 | |
| R0430 | |
| R0440 | |

